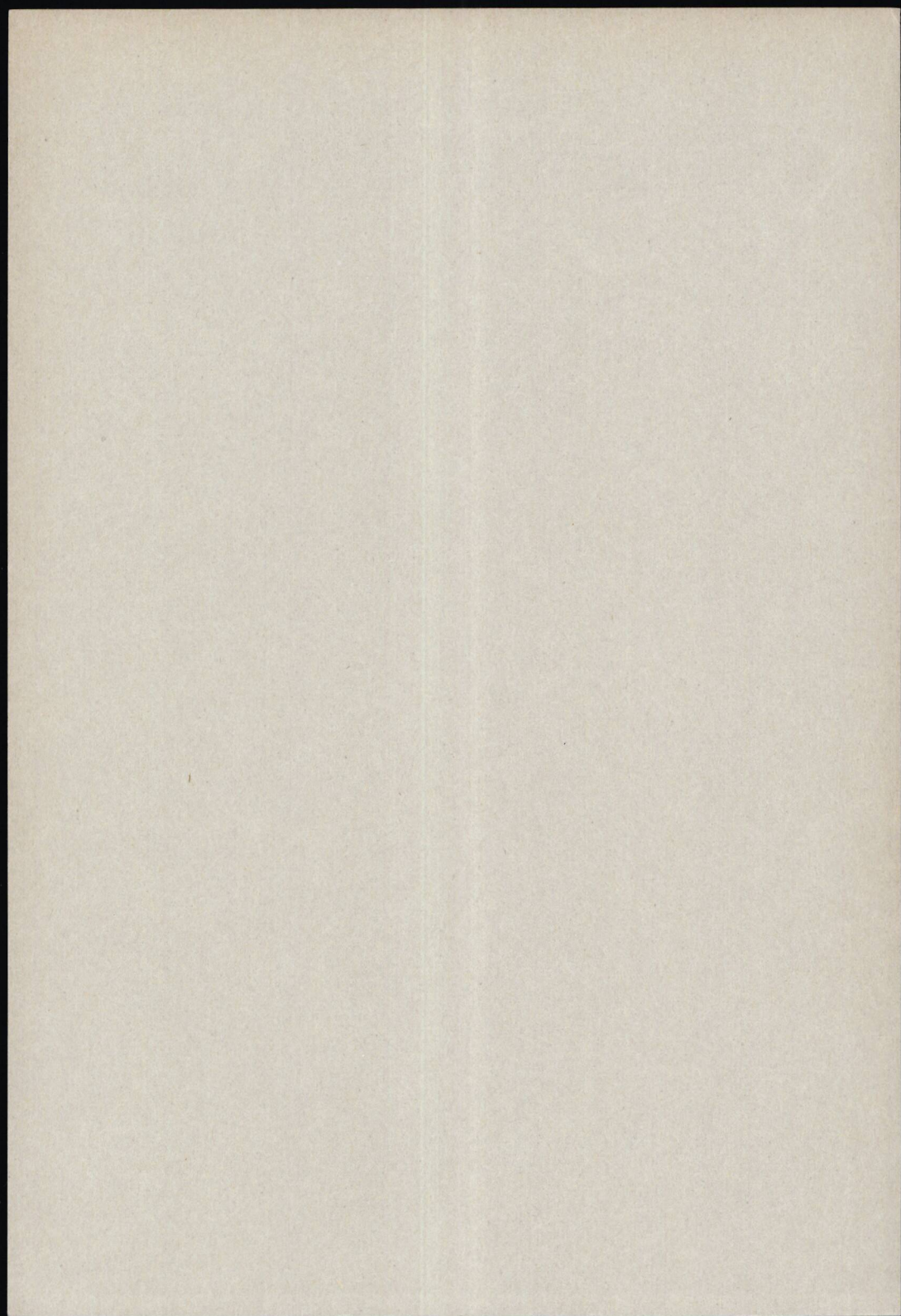


Aargauische
Kantonsschule Baden

Jahresbericht 1976/77



Aargauische
Kantonsschule Baden

16. Jahresbericht
Schuljahr 1976/77

Inhalt

Bericht über das abgelaufene Schuljahr

Allgemeines
Lehrerschaft
Schülerparlament

Bericht über den Unterricht

Unterricht
Wahlfachkurse
Konzentrationswochen
Exkursionen

Jahreschronik

Feiern
Veranstaltungen und Schüleraktivitäten
Schulreisen
Sport
Sozialdienst
Kaufmännisches Praktikum
Beratung und Information der Eltern und Schüler

Prüfungen

Statistische Angaben und Berichte

Schülerbestände / Mutationen / Remotionen / Abschlussprüfungen /
Eintritte / Heimatort
Besuch der Wahlpflichtfächer und der Fakultativfächer
Bibliothek
Schenkungen und Fonds

Verzeichnis der Behörden und Aemter, Lehrer und Schüler

Gedankworte

Anhang (Reden)

Hans Jörg Schweizer: Ein Liebhaber von Schiffbrüchen

Bericht über das abgelaufene Schuljahr

Allgemeines

Verwaltete Schule

Im Jahre 1954 hat Hellmut Becker, seit seiner Mitarbeit im Gründungsausschuss für die aargauische Hochschule in unserem Kanton kein Unbekannter mehr, in einem Aufsatz das Verhältnis der Schule zur staatlichen Verwaltung untersucht. Darin stehen die Sätze: «Die moderne Welt ist eine ‚verwaltete Welt‘ geworden (Adorno). Unsere Schule ist eine ‚verwaltete Schule‘; während die moderne Schule, die ihre geistige Grundlegung in der Aufklärung erfuhr, zunächst noch ein Lebenszusammenhang selbständiger Menschen war, der vom Staat nur überwacht wurde, hat sie sich immer mehr zur untersten Instanz einer Verwaltungshierarchie entwickelt; sie steht heute auf einer ähnlichen Stufe wie das Finanzamt, das Arbeitsamt, die Ortspolizei und in einem deutlichen Gegensatz zur Selbstverwaltung der Ortsgemeinde. Die Lehrer entwickeln sich zu Funktionären, und die Schule ist in Gefahr, nur noch Funktionäre zu bilden. Das Bildungsergebnis der modernen Schule wird langsam der konformistische, einfalllose, mühelos gleichschaltbare Mensch, dessen Kenntnisse zwar zum Teil vielseitig, aber qualitativ nicht hochwertig, dafür leicht nachprüfbar sind.»

Beckers Aeusserung bezieht sich zwar auf deutsche Verhältnisse und auf einen Stand der Dinge, wie er vor einer Generation herrschend war; aber haben wir inzwischen nicht erfahren, dass der Zug zur verwalteten Welt — und das heisst zur Aufhebung der Eigenverantwortung kleinerer Sozialkörper — vor Grenzen nicht Halt macht und durch die wirtschaftliche Entwicklung gerade der letzten Jahre derart Auftrieb bekommen hat, dass er auch für unsere Schulen zu einer — wenn auch noch nicht bedrohlichen, so doch erkennbaren — Gefahr geworden ist. Das jedenfalls ist die Ansicht, die hier an einigen Beispielen dargestellt werden soll.

Schulen sind Veranstaltungen des Staates und als solche ohne Verwaltung nicht zu denken. Sie sind in ihrer finanziellen Existenz vom Staate abhängig; ihre Budgets bilden einen Teil des staatlichen Haushalts, unterstehen daher selbstverständlich seinen Bewilligungen und Kontrollen; und das Prinzip einer sparsamen, rationellen Verwendung ihrer Mittel gilt auch für sie ohne Einschränkung. Wir betrachten es daher nicht als eine Einengung unserer Eigenständigkeit, wenn in den letzten Jahren unter dem Druck der Verhältnisse die Definition dieser

Rationalität enger gefasst worden ist, etwa durch die Heraufsetzung der durchschnittlichen Unterrichtsverpflichtung der Lehrer auf das gesetzliche Maximum oder durch das neue Zuweisungssystem unter benachbarten Schulen, das erlaubt, den maximalen Bestandeszahlen einer Klasse an allen Orten möglichst nahezukommen und auf diese Weise Klassen einzusparen. Die faktische Aufhebung des Fortbildungsurlaubs ist hingegen auch als Sparmassnahme in ihrer Rationalität nicht überzeugend, so lange sie nicht für alle Schulen des Kantons in gleichem Masse gilt.

Nun ist haushälterischer Umgang mit öffentlichen Mitteln Bedingung, aber nicht Zweck der Schule, die Rationalität der Verwaltung somit auch nicht alleiniges oder oberstes Gesetz. Es ist diese — nicht mehr so ganz selbstverständliche — Einsicht, die bisher in unserem Kanton, wie wir gerne anerkennen, verhindert hat, auf der Mittelschulstufe aus Rationalitätsgründen Zugangsbeschränkungen ins Auge zu fassen: Von Numerus clausus oder — euphemistischer — Numerus fixus, wie auf der Hochschulstufe, war und ist nicht die Rede, und zwar weder offen, durch Zulassungseinschränkungen, noch verdeckt, durch verschärfte Selektionsbestimmungen. Auch sind die nötigen Mittel für Schulräume und Lehrstellen bewilligt worden, die Lehrstellen allerdings nur, wenn ihre Notwendigkeit langfristig nachzuweisen und keine Unterbeschäftigung an anderen Schulen zu befürchten ist. Dies soll hier ausdrücklich, weil es sich um eine Grundvoraussetzung in der Arbeit der Schule handelt, anerkannt sein.

Es ist auch weniger das ökonomische Prinzip der Rationalität, was den Schulen zu schaffen macht, als vielmehr der juristische Grundsatz der Rechtsvereinheitlichung, der ihre Eigenständigkeit in die Enge drängt. Dass die Forderung danach erhoben wird, ist in einem Zeitalter, wo die Schule Ansprüche auf soziale Chancen oder Berechtigungen erteilt, nicht unverständlich; aber ebensowenig darf übersehen werden, dass der Grundsatz der Rechtsgleichheit, der den gleichen Anspruch aller schützt, mit dem pädagogischen Prinzip in Konflikt gerät, das jedem das Seine zuteilen will. Die Lösung kann nur darin liegen, dass die Forderung nach Rechtsgleichheit sich mit der Fixierung von Grundsätzlichem begnügt und so dem pädagogischen Ermessen einen Spielraum lässt, der, abgesehen von einer unerlässlichen Willkürkontrolle, prinzipiell freibleibt.

Dieser Spielraum wird nun aber durch Eingriffe der Verwaltung mehr und mehr eingeschränkt; der Vorgang lässt sich am Beispiel der Leistungsbeurteilung durch die Schule ablesen.

Es gibt kaum ein Gebiet, das derart dicht mit Verordnungen, Reglementen, Weisungen und Vorschriften abgedeckt ist wie das der Lei-

stungsbeurteilung und ihrer Folgen für die Schullaufbahn: Zugang, Promotion und Schlussprüfungen sind in Reglementen bis ins einzelne geregelt; und über den Berechnungsmodus von Prüfungen gibt es Vorschriften, die sich bis zur Rundungsregel von Sechzehntelpunkten erstrecken — alles im Namen der Rechtsgleichheit und der durchgängigen Vergleichbarkeit der Ergebnisse. Der Umstand, dass sich Beurteilungsprädikate in Ziffern ausdrücken lassen, macht sie zu Elementen eines Kalküls, der — weil niemand seinen Mechanismus zu verantworten hat — den Schein der Gerechtigkeit für sich beansprucht. Was als Hilfsmittel zur Urteilsfindung sinnvoll sein kann, wird — und das ist der zweite Punkt — unter der Rekursdrohung zum Selbstzweck; auf diese Weise leisten die Beurteilenden — und dazu gehören auch die der Schule — derselben Notearithmetik Vorschub, die sie auf Seiten der Beurteilten beklagen.

Das alles bleibt nicht ohne Rückwirkung auf die Schule. Es führt dazu, dass in der Beurteilungsauslese mehr und mehr die Fächer massgebend werden, deren Natur eine genauere Leistungsmessung nach mathematischen Massstäben erlaubt; wo sich ein unquantifizierbares Ermessen nicht ausschalten lässt, bietet sich die Zuflucht in die unbestrittenen Bereiche der Notenskala als Ausweg vor Rekursen an. Beides führt zu ungehörigen Einseitigkeiten in der Selektion.

Es kommt hinzu, dass in einem System, das den Fachlehrer in der Prüfung mit dem Fachexperten kombiniert, die Bemühung um die Genauigkeit der Einzelbeurteilung in geradezu grotesker Weise kontrastiert mit der Zufälligkeit, der die Gesamtbeurteilung im allgemeinen überlassen bleibt, weil sie keinen beauftragten kompetenten Sprecher hat. Da zeigt sich dann allzu häufig, dass die Präzision der Leistungsmessung auf Kosten ihrer menschlichen Bedeutsamkeit geht.

Das eigentlich Schlimme an dieser Entwicklung ist, dass die angedeuteten Eigentümlichkeiten überprüfbarer Ausleseverfahren mit der Zeit immer mehr auf den Unterricht durchschlagen; damit bestimmt ein gesellschaftlicher Auftrag, der die Verwaltung vertritt, der aber an sich gänzlich unpädagogisch ist, den eigentlichen Sinn der Schule: den Unterricht, für den wir als Lehrer uns in allererster Linie einzusetzen haben. Wir wollen nicht vergessen, dass es vor 150 Jahren weder Maturität noch Staatsexamen gab, übrigens preussische Erfindung, die der junge Kanton Aargau als erster in unserem Land einfuhrte; wir müssen Gegner aller Zugangsbeschränkungen zu den Hochschulen sein, weil sich in ihnen die Herrschaft der Selektionsprinzipien über die Unterrichtsaufgabe verfestigt, wie die Entwicklung in der Bundesrepublik zeigt.

Eigenständigkeit des Unterrichts also, und das bedingt die Eigenständigkeit der Schule — natürlich im Rahmen der Gesetze und Verordnungen, und zwar eine Eigenständigkeit der konkreten, einzelnen

Schule als des erwähnten «Lebenszusammenhangs selbständiger Menschen». Sie konkretisiert sich über die Vernehmlassungspraxis hinaus, die eben hier und da zu unserm Bedauern ausfällt, in Mitbestimmungsrechten bei der Wahl der Lehrer und bei der Aufstellung der Lehrpläne. Die Mitbestimmung der Schule bei der Wahl ihrer Lehrer ist in Verordnungen verbürgt. Indessen ist nicht zu übersehen, dass seit dem Dezentralisierungsprozess der Mittelschule in unserem Kanton sich die Gewichte zu ungunsten der einzelnen Schule verschoben haben, indem rein numerisch ihre Einwirkungsmöglichkeiten abgenommen haben.

Auf dem Gebiete der Stoffpläne und Studententafeln zeichnet sich — übrigens ebenfalls als Folge des Dezentralisierungsprozesses und möglicherweise als Gegengewicht gegen die regionale Aufgliederung — ein Prozess ab, der in Verlängerung der Vereinheitlichungsbestrebungen auf dem Gebiete der Selektion darauf zielt, auch auf dem Gebiete des Unterrichts innerhalb des Kantons Einheit zu stiften. Die **eine** Kantonsschule brauchte faktisch keinen Lehrplan; für sie genügten die Rahmenbedingungen der Maturitätsverordnung des Bundes, an die sie sich als eidgenössisch anerkannte Schule zu halten hatte. Wir fragen uns, ob es sinnvoll ist, in diesem eidgenössischen Rahmen, der im Stoffprogramm von löblicher Weite ist, noch einen zweiten, kantonalen zu setzen, der zu nichts anderem führen kann als zu einer bedauerlichen und unnötigen Einengung des Gestaltungsspielraumes, der die Lebensluft einer Schule darstellt. Die Vereinheitlichung der Lehrpläne kann in unseren Augen kein pädagogisch erstrebenswertes Ziel darstellen; dass sie eine administrative Vereinfachung darstellt, bleibt in diesem Zusammenhang von untergeordneter Bedeutung, so lange die Beachtung des eidgenössischen Rahmens die Freizügigkeit nicht nur innerhalb des Kantons, sondern über die Kantonsgrenzen hinaus ohne Schwierigkeiten gewährleistet, was zweifellos schon heute der Fall ist. Ueber diese hinreichende Koordination hinaus weitere Vereinheitlichungen zu fordern, findet in der Rücksicht auf unsere Schüler keinen Rückhalt, erschwert aber auf der anderen Seite die Identifikation des Lehrers mit der eigenen Schule und sein Engagement für sie.

Es braucht nicht besonders betont zu werden, dass die in unseren Augen erwünschte Eigenständigkeit der Schule die Sanktion durch die für Lehrplanfragen zuständige Behörde benötigt und der Aufsicht der Inspektorenkonferenz untersteht; wir begrüßen, dass beide Gremien nicht Verwaltungsinstanzen sind und möchten auch bei einer Neufassung des aargauischen Schulgesetzes diese Verwaltungsunabhängigkeit unbedingt gewahrt wissen; das in Diskussion stehende Fachinspektorat bietet dazu nicht unbedingt die nötigen Voraussetzungen. Damit sich die theoretische Unabhängigkeit aber auch in der Praxis bewährt, dazu ist eine Auffassung von Aufsicht vonnöten, wie sie Hell-

mut Becker im erwähnten Aufsatz in folgenden Worten umreisst: «Es ist rechtlich ein grosser Unterschied, ob eine Angelegenheit Sache des Staates ist oder staatlicher Aufsicht unterliegt. Der Sinn für diese Unterscheidung ist in der Praxis leider stark zurückgegangen. Es ist daher wichtig, einmal wieder klarzustellen, dass Aufsicht nur im äussersten Notfall Anweisung und Regelung, grundsätzlich aber nur vorsichtige Ueberwachung im Sinne der Verhütung von Gefahren bedeuten sollte.»

Nicht zuletzt aber ist das Verhältnis von Schule und Verwaltung eine Frage des Atmosphärischen. Was damit gemeint ist, und zwar im vorbildlichen Sinn, macht Becker an einer Ministerialanordnung des preussischen Staatsrates vom 1. März 1810 deutlich, einer Empfehlung an Lehrer, die zum Zwecke der Ausbildung das Institut Pestalozzis in Yverdon besuchen wollten: «Nicht eben das Mechanische der Methode sollen Sie dort erlernen; das können Sie auch anderswo und lohnte der Kosten fürwahr nicht. Auch das soll nicht Ihr Höchstes sein, die äussere Schale derselben durchbrochen zu haben und in ihren Geist und innersten Kern gedungen zu sein, bloss der Geschicklichkeit zum Unterricht halber; nein, erwärmen sollen Sie sich an dem heiligen Feuer, das in dem Busen glüht des Mannes der Kraft und der Liebe.»

Wir sind uns bewusst, dass es viel innere Freiheit und Stärke braucht, um im Gewirr der Sachzwänge und im Drang der Geschäfte, die auf Verwaltung und Behörden einstürmen, den Kopf so frei zu behalten, wie es in dieser Aeusserung der Fall ist. Gerade darum möchten wir die Zuversicht nicht aufgeben, dass möglich bleibt, was einmal möglich war: dass nämlich das Pädagogische vom Verwalterischen, statt von ihm beherrscht und bestimmt zu werden, solche Hilfe und Unterstützung erfährt.

Der zitierte Aufsatz von Hellmut Becker findet sich wieder abgedruckt im Sammelband H. Becker: Quantität und Qualität, Grundfragen der Bildungspolitik. Freiburg im Breisgau 1962.

Lehrerschaft

Die Wahlverfahren zur Besetzung vakanter Stellen führten im vergangenen Jahr zu keinen Ergebnissen.

Herr Dr. W. Gautschi war während des ganzen Schuljahres durch den Regierungsrat vom Unterricht beurlaubt, da er mit der Abfassung von Band 3 der Kantonsgeschichte beschäftigt war. Fräulein Dr. Cornelia Zäch war ebenfalls während des ganzen Schuljahres beurlaubt; sie ist als schweizerische Stipendiatin während zweier Jahre Mitarbeiterin

des Thesaurus linguae Latinae in München. Herr Dr. P. Abt erhielt während des zweiten Quartals einen unbesoldeten Urlaub zugesprochen, den er zu seiner Weiterbildung benutzte.

Von den Hilfslehrern haben auf Ende des Sommersemesters unsere Schule verlassen: Herr E. Amacher (Latein), Herr W. Bachmann (Chemie), Frau G. Borter (Französisch/Italienisch), Frau Dr. A. Escudier (Englisch), Herr B. Gysi (Handelsfächer), FrI. A. M. Moser (Französisch/Italienisch).

Auf Schuljahresende gaben ihre Tätigkeit auf: Frau B. Ekkers (Französisch), Herr H. Kern (Englisch), Herr E. Muntwyler (Maschinenschreiben), Herr W. Rohner (Französisch), Herr B. Siegwart (Französisch), Frau B. Tomanek (Französisch).

Fritz Angst, unser langjähriger Spanischlehrer, starb nach langer Krankheit anfangs November 1976; ein Gedenkwort findet sich am Schluss dieses Berichts.

Stellvertretungen haben übernommen: W. Aeberhard (Mathematik), W. Bachmann (Chemie), A. Baumgartner (Alte Sprachen), M. Billeter (Italienisch), U. Boelsterli (Biologie), M. Brauchli (Mathematik), G. Froidevaux (Französisch), M. Gloor (Deutsch), M. Grabher (Geschichte), G. Hartmeier (Deutsch), C. Hauser (Physik), W. Herzog (Turnen), R. Hess (Mathematik), S. Kreis (Deutsch), M. Kuhn (Geographie/Turnen), J. Künzli (Handelsfächer), B. Marti (Maschinenschreiben/Steno Deutsch), R. Meier (Geographie), L. Mörikofer (Mathematik), W. Oeschger (Latein), J. Risch (Französisch), Th. Schaffroth (Geschichte), H. Stamm (Französisch), E. Straube (Mathematik), R. Ulmer (Französisch), M. Vogler (Turnen), H. Wetzel (Geographie).

Schülerparlament

Der Jahresbericht des Präsidenten ist bis Redaktionsschluss nicht eingetroffen.

Bericht über den Unterricht

Vorbemerkung: Wir bringen dieses Jahr die Berichte über den Unterricht in der Realabteilung und der Handelsdiplomabteilung. Die Zusammenstellung erfolgt innerhalb der Abteilungen nach Fächern alphabetisch geordnet; die Stundendotation ist aus der Stundentafel ersichtlich, die als Separatum erhältlich ist.

Es ist vorgesehen, im nächsten Jahresbericht den Unterrichtsbericht der Literarabteilung abzdrukken.

Der Besuch der Wahlfachkurse war für die 3. Klassen obligatorisch (neue Stundentafel), für die 4. Klassen fakultativ (alte Stundentafel).

Realabteilung

Biologie

1a, 1c Accola. Einführung in das Wesen der Biologie.

Das Lebewesen in seiner Umwelt: Biotop, Biozönose, das ökologische Gleichgewicht und Störungen desselben.

Die Tatsache der Evolution; Mutation, natürliche Auslese, Züchtung. Die Zelle als kleinste lebende Einheit (mit Mikroskopierübungen). Grundsätzliches zur Erforschung der mikroskopischen und submikroskopischen Zellstrukturen. Algen, Pilze, Bakterien. Grundreaktionen des Lebens: CO₂-Assimilation, Atmung, Gärung. Ernährung bei Pflanze, Tier und Mensch. Düngung. Das Problem der Welternährung. Verdauung und Verdauungsorgane. Symbiose, Parasitismus.

Wirkung des Alkohols und des Tabakrauches auf den Körper. Das Wesen der Tumore.

Buch: Linder, Biologie.

1b Artmann. Blütenpflanzen: Vegetative Vermehrung und geschlechtliche Fortpflanzung, Verwandtschaftsbeziehungen (Konstruktion eines Stammbaumes), Evolution der Blüten. Oekologie: Grundbegriffe, Untersuchungsmethoden, Stehende Gewässer, Sümpfe und Moore, Wechselwirkungen innerhalb eines Oekosystems, der Wald, der Boden, Stoffkreislauf und Energiefluss in einem Oekosystem, Nahrungsketten, das ökologische Gleichgewicht. Einführung ins Mikroskopieren. Zellen-

lehre. Histologie der Pflanzen. Bau- und Energiestoffwechsel der Pflanzen: Stoffliche Zusammensetzung, Aufnahme von Wasser und Nährsalzen (Osmose, u. a.), Düngung, Stofftransport, Transpiration, Gasaustausch, Photosynthese, Zellatmung. Oekologische Faktoren der Photosynthese: Licht, CO₂, Wasserhaushalt, Temperatur. Niedere Pflanzen: Algen, Pilze (ev.).

1d Perrin. Gegenüberstellung verschiedener pflanzlicher und tierischer Lebewesen (Blütenpflanzen, Schimmelpflanzen, Farne, Moose, Algen — Wirbeltiere, Gliedertiere, Hohltiere, Einzeller), Einführung morphologischer und physiologischer Grundbegriffe (Spore, Same, Organell usw. und Osmose, Phagozytose, Peristaltik usw.), Reizbarkeit von Lebewesen, Leistungssteigerung durch Zelldifferenzierung, Evolution der Lebewesen, Mikroskopierübungen.

2a, 2b, 2d Perrin. Evolution der Lebewesen, Bau- und Energiestoffwechsel der Pflanzen (Salz- und Wasserhaushalt, Photosynthese, Atmung, Gärung), Bau- und Energiestoffwechsel der Tiere (vor allem Verdauungstoffwechsel), Verhalten von Mensch und Tier.

2c Artmann. Einführung in die Systematik der Tiere. Urtiere. Grundfunktionen des tierischen Lebens (Übersicht), Osmose. Übergang von einzelligen zu mehrzelligen Tieren. Hohltiere (Hydra u. a.). Der Regenwurm. Gliederfüßler: Der Flusskreb, Insekten. Erdgeschichte: Fossilisation, Altersbestimmung der Fossilien. Embryonalentwicklung der Amphibien. Stammesentwicklung im Tierreich. Chordatiere: Baupläne und Evolution des Lanzettfischchens, der Seescheiden sowie der Wirbeltiere: Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere. Verhaltensbiologie der Tiere.

3a, 3b Accola. Ausgewähltes zu Bau und Leistungen unseres Körpers: Fortpflanzung, Embryonalentwicklung, Hormone, Blut, Kreislauforgane, Nervensystem, Auge, Regelungsvorgänge.

Bücher: Linder, Biologie; Faller, Der Körper des Menschen.

3c, 4b Perrin. Anatomie und Physiologie der menschlichen Geschlechtsorgane, Embryonalentwicklung des Menschen und der Amphibien, klassische und molekulare Genetik, physiologische Aspekte des menschlichen Bewegungsapparates.

4a, 4c Accola. Stadien der Keimesentwicklung: Befruchtung, Furchung, Keimblätterbildung. Embryonalentwicklung des Menschen, Vererbungslehre: Zellteilung und Chromosomen, Mendelsche Regeln, Faktorenkopplung und -austausch, Geschlechtsvererbung. Mutationen und ihre Bedeutung für die Evolution. Möglichkeiten der Gefährdung menschlichen Erbgutes. Modell der Gensubstanz.

Bücher: Linder, Biologie; Faller, Der Körper des Menschen.

Chemie

2a, 2c, 2d Meyer. Die Elementarteilchen der Materie und das Coulombsche Kraftgesetz. Das Atom als Baustein chemischer Elemente. Das Periodensystem der Elemente (PSE). Allgemeines über Metalle und Nichtmetalle. Das Schalenmodell der Elektronenhülle. Das Tetraedermodell der äusseren Elektronenschale. Die Oktettregel und die Elektronegativität. Ionenverbindungen. Kristalle. Die Elektronenpaarbindung. Reaktionen zwischen Molekülen am Beispiel von Verbrennungen. Der elementare Kohlenstoff. Atomkristalle. Die Metallbindung. Legierungen. Die Aggregatzustände reiner Stoffe. Schmelz- und Verdampfungsenthalpien. Der Dampfdruck. Stoffsysteme und ihre Phasen. Hinweise zur Trennung von Stoffgemischen. Van der Waalsche Kräfte zwischen Molekülen. Moleküle mit permanentem Dipolcharakter (Wasserstoffbrückenbindung). Die Ursache der Wasserlöslichkeit von Stoffen. Stoffeigenschaften und Eigenschaften der Stoffpartikel. Elektrolyte oder Leiter 2. Klasse. Der Satz von Avogadro. Der Redoxbegriff. Ausweitung des Redoxbegriffes auf Molekularreaktionen. Die Stoffmenge in mol. Die Erhaltung der Masse bei chemischen Umsetzungen. Stöchiometrie. Stöchiometrie der Gase.

Lehrbuch: A. Arni, Grundwissen Chemie, Klett Verlag.

2b Doppler. Grundbegriffe (Der chemische Stoff, Analyse und Synthese). Reaktionsdiagramm (Wärmetönung, Energiebilanz, Aktivierungsenergie, Katalyse). Teilchenbild der Materie (Dalton, Avogadro, Massenspektrometrie). Atomstruktur. Periodensystem. Struktur und Eigenschaft (zwischenpartikuläre Kräfte). Knappe Einführung in Säure/Base- und Redox-Reaktionen. Diskussion der TCDD-Affäre von Seveso 1976.

3a Meyer. Stoffeigenschaften und Eigenschaften der Stoffpartikel. Elektrolyte der Leiter 2. Klasse. Der Satz von Avogadro. Der Redoxbegriff. Ausweitung des Redoxbegriffes auf Molekularreaktionen. Die Stoffmenge in mol. Die Erhaltung der Masse bei chemischen Umsetzungen. Stöchiometrie. Stöchiometrie der Gase. Die Reaktionsenthalpie. Die Freie Reaktionsenthalpie. Die Reaktionsgeschwindigkeit einer chemischen Umsetzung. Aktivierung und Stabilisierung. Das Dissoziationsgleichgewicht des Wassers. Das Massenwirkungsgesetz. Das Prinzip von Le Châtelier. Das Löslichkeitsprodukt eines Salzes. Die Osmose. Die Salzsäure. Das Ionenprodukt des Wassers. Allgemeine Definition von Säuren und Basen nach Brödsted. Quantitative Erfassung der Säuren- und Basenstärken. Die Schwefelsäure. Mesomere Systeme. Die Kohlensäure. pH-Indikatoren. Puffersysteme. Säure-Base-Titration. Die Bindung in Komplexen oder Koordinationsverbindungen. Bildungszerfalls-Gleichgewicht von Komplexen in wässriger Lösung. Mehrzäh-

nige Liganden und Isomerie bei Komplexen. Ein Beispiel einer elektrochemischen Stromquelle. Gleichgewichte an Elektrodenoberflächen. Das Normalpotential einer Metallelektrode. Die Nernste Gleichung. Lehrbuch: A. Arni, Grundwissen Chemie, Klett Verlag.

3b, 3c Doppler. Quantitative Beziehungen. Chemische Energetik. Reaktionsgeschwindigkeit. Gleichgewichte. Ausführliche Säure/Base-Theorie. Redox-Reaktionen. Diskussion der TCDD-Affäre von Seveso 1976. — Unterrichtsbegleitender Laborkurs im WS 1976/77.

4a, 4c Meyer. Organische Chemie.

4b Doppler. Säure/Base-, Komplex- und Redoxreaktionen. Diskussion der TCDD-Affäre von Seveso 1976. Knappe Einführung in die organische Chemie.

Deutsch

1a Götti. Klassen- und Hauslektüre: Ausgewählte Erzählungen aus «Deutsche Prosa seit 1945»; Böll, Ansichten eines Clowns; Brecht, Leben des Galilei; Gedichte aus verschiedenen Epochen. Einführung in die Grundformen Epos, Drama, Lyrik anhand der Lektüre. Grammatikalische Übungen, Zeichensetzung. Aufsätze. Halbklassenstunde: Diskussionen, Kurzvorträge, Vortragsprotokolle.

1b, 1d Zeiter. Lenz, Deutschstunde sowie Kurzgeschichten; Brecht, Mutter Courage und ihre Kinder; Th. Mann, Das Eisenbahnunglück, Der kleine Herr Friedemann, Der Tod in Venedig; Frisch, Andorra; Büchner, Woyzeck. Literaturtheoretische Fragen («Episches Theater», Ironie, Zeitbedingtheit des Stils, Schriftsteller als Mitwisser und Zeitgenosse) wurden in der Besprechung miteinbezogen. Ausgewählte Aspekte moderner Lyrik (nach Hirschenauer, Verstehen und Gestalten 5). Zeitgenössische Kurzepik. Übungen zur Förderung des mündlichen Ausdruckes (Argumentation, Referate, Diskussionen und Diskussionsleitung). Berichte über Institutionen. Aufsätze.

1c Keller. Dürrenmatt, Die Panne; Shakespeare, Hamlet; Dostojewskij, Schuld und Sühne; Gedichte von Heym und Trakl. Aufsätze. Vorträge. Übungen im Vortragen von Texten. Grammatikalische und stilistische Übungen. Arbeitstechnik.

2a Buchheister. Sprachbetrachtung: Einführung in die Semasiologie und Wortbildung, in die Textgrammatik, in die linguistische Pragmatik; Anwendung (einschliesslich der im 1. Jahr behandelten Syntax) bei

der Analyse von Werbetexten. Sprachgeschichte: von der idg. bis zur mhd. Zeit. Klassen- und Hauslektüre: Hildebrandslied; Gedichte von Walther von der Vogelweide; Wolfram von Eschenbach, Parzival; Frisch, Stiller. Aufsätze und Aufsatzbesprechungen.

2b Keller. Büchner, Woyzeck; Hauptmann, Bahnwärter Thiel; Brecht, Leben des Galilei; Ionesco, Die Stühle; Kafka, Erzählungen; zeitkritische Gedichte des 20. Jahrhunderts. Aufsätze. Vorträge. Besprechung grammatikalischer und stilistischer Probleme.

2c Däster. Shakespeare, Sommernachtstraum. Gedichte aus dem Barock (Opitz, Angelus Silesius, Gryphius); Grimmelhhausen, Landstörzerin Courasche. Brecht, Mutter Courage. — Hartmann von Aue, Gregorius; mhd. Lieder und Sprüche. Geschichte der deutschen Sprache. Sprache der Comics. Referate, Diskussionen, Protokolle, Aufsätze.

2d Märki. Klassen- und Hauslektüre: Heliodor, Die äthiopischen Abenteuer von Theagenes und Charikleia; Schiller, Kabale und Liebe; Hoffmann, Der Sandmann, Der goldene Topf; Ibsen, Ein Volksfeind; Zuckmayer, Der Hauptmann von Köpenick; Orwell, 1984. Rhetorik: Analyse von Reden und Gesprächen; Uebungen im Argumentieren; Theater- und Fernsehkritik. Einführung in die literatursoziologische Methode. Bildbetrachtungen; Aufsätze und Wochentexte.

3a Götti. Klassen- und Hauslektüre: Lessing, Minna von Barnhelm; Goethe, Götz von Berlichingen; Schiller, Wallensteins Tod; Eichendorff, Taugenichts. Literaturgeschichte: Aufklärung, Sturm und Drang, Klassik, Romantik anhand der Lektüre und ausgewählter Texte aus den «Schriftwerken» 3 und 4. Aufsätze, Gruppenarbeit, Diskussionen.

3b Märki. Klassen- und Hauslektüre: Heliodor, Die äthiopischen Abenteuer von Theagenes und Charikleia; Shakespeare, Macbeth; Schiller, Der Verbrecher aus verlorener Ehre; Hoffmann, Der Sandmann; Fontane, Unterm Birnbaum. Gedichte; Kafka, Der Prozess; Brecht, Dreigroschenoper; Gedichte von Goethe, Mörike, George. Literaturgeschichte: Sturm und Drang, Biedermeier, Realismus, Symbolismus (nach Frenzel, Daten deutscher Dichtung); Einführung in die literatursoziologische Methode; Uebung in literarischer Wertung (Kriminal-erzählung, Kriegsschilderung). Vorträge; Aufsätze.

3c Däster. Shakespeare, König Lear; Schiller, Die Räuber; Sophokles, Antigone; Goethe, Iphigenie. Aus dem Briefwechsel Goethe—Schiller. Eichendorff, Taugenichts; E. T. A. Hoffmann, Der goldne Topf. Gedichte von Goethe, Tieck, Brentano, Eichendorff, Mörike. Literaturgeschichte von der Aufklärung bis zur Romantik. Referate, Diskussionen, Aufsätze.

4a Däster. Lektüre: Lessing, Kritische und dramaturgische Schriften; Goethe, Torquato Tasso; Schiller, Der Spaziergang; Kafka, Erzählun-

gen. Literaturgeschichte: Aufklärung, Klassik. Referate (Gedichtinterpretationen), Aufsätze, Protokolle.

4b Märki. Klassen- und Hauslektüre: Lessing, Nathan der Weise; Schiller, Der Verbrecher aus verlorener Ehre; Goethe, Novelle; Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts; Stifter, Der Hagestolz; Kafka, Verschiedene Erzählungen; Brecht, Der gute Mensch von Sezuan. Literaturgeschichte: Vom Sturm und Drang bis zum Realismus (nach Hoffmann/Rösch, Grundlagen, Stile, Gestalten der deutschen Literatur). Aufsätze.

4c Götti. Klassen- und Hauslektüre: Kafka, Das Urteil; Kafka, Die Verwandlung; Hauptmann, Die Weber. Literaturgeschichte: Romantik, Realismus, Naturalismus. Aufsätze. Gruppenarbeit. Referate. Diskussionen.

Englisch

1a Büchi. Einführung in die englische Sprache anhand von L. G. Alexander: New Concept English, Band 2.

1b Schwitter. Elementarunterricht nach Eckermann-Piert; Lektionen 1—25. Lektüre: The Story of Pop (John Byrne). Aufsätze.

1c Kern. Einführung in die englische Sprache anhand von E. F. Candlin, New Present Day English (Book I, Units 1—19 und Book II, Units 1—4). Lektüre vereinfachter Texte: Defoe, Captain Singleton; Twain, Tom Sawyer. Uebersetzungen. Hör- und Ausspracheübungen (Sprachlabor). Lieder (Christmas Carols).

1d Schwitter. Elementarunterricht nach Eckermann-Piert; Lektionen 1—25. Lektüre: The Hound of the Baskervilles (Sir Arthur Conan Doyle); The Story of Pop (John Byrne). Aufsätze.

2a Schwitter. Elementarunterricht nach Eckermann-Piert, Einführung in die englische Sprache; Lektionen 25—40. Lektüre: Doomwatch (BBC Television series). The Story of Pop (John Byrne). Kiss Kiss (R. Dahl). Aufsätze, Zusammenfassungen, Comprehensions.

2b Ghiringhelli. Grammatik: «Einführung in die englische Sprache» abgeschlossen. Erweiterung und Vertiefung der behandelten Kapitel nach Campells «English Grammar for All». Lektüre: Conan Doyle, Black Peter (Easy Readers); An Anthology of English Humour (Easy Readers); E. A. Poe, Tales of Mystery and Imagination (Longm. Simpl.); A. Huxley, Brave New World (Bridge Series).

2c Schwitter. Elementarunterricht nach Eckermann-Piert, Einführung in die englische Sprache; Lektionen 25—38. Lektüre: The Birds and other Stories (D. du Maurier). The Story of Pop (John Byrne). Aufsätze, Comprehensions.

2d Ghiringhelli. Grammatik: «Einführung in die englische Sprache» abgeschlossen. Erweiterung und Vertiefung der behandelten Kapitel nach Campells «English Grammar for All». Lektüre: Conan Doyle, The Hound of the Baskervilles (Easy Readers); Stories of Detection and Mystery (Longm. Simpl.); John Steinbeck, The Pearl (Pan).

3a Lutz. Abschluss des Englisch-Lehrbuches Eckermann-Piert, parallel dazu Lektüre von Steinbeck, The Pearl; Hemingway, Bullfight. Seit Herbst (Lehrerwechsel) Lektüre verschiedener Kurzgeschichten; Priestley, An Inspector Calls; Roald Dahl, Kiss, Kiss. Hauslektüre. Hemingway, The Old Man and the Sea. Grammatikrepetitionen.

3b Schwitter. Elementarunterricht nach Eckermann-Piert, Einführung in die englische Sprache; Lektionen 35—40. Mindestgrammatik (Hoffmann). Lektüre: For Your Eyes Only (Ian Fleming). Kiss Kiss (R. Dahl). Aufsätze. Diskussionen.

3c Ghiringhelli. Grammatik: Vertiefung und Erweiterung der im Elementarbuch behandelten Kapitel nach «English Grammar for All». Lektüre: British Short Stories of Today (Hirschgraben); J. B. Priestley, An Inspector Calls; E. Hemingway, The Short Happy Life of Francis Macomber & Other Stories; T. Williams, The Glass Menagerie; J. Steinbeck, Of Mice and Men.

Französisch

1a Comincioli. Mündliche und von Zeit zu Zeit schriftliche Übungen im Anschluss an «La France en direct (dossiers 1—3) mit Ausweitung einiger Themen: westschweizerische und französische Presse (Beschreibung, Vergleiche und Diskussion von Artikeln in Zeitungen, Magazinen und Zeitschriften); die Hauptprovinzen Frankreichs; Einführung zur französischen Literatur. Übungen zur Grammatik: die allgemeinen Formen des Verbs, unregelmässige Verben; Gebrauch des «passé simple» und «Imparfait»; Gebrauch des Passivs; die wichtigsten Präpositionen und ihre Grundbedeutung — die örtlichen und zeitlichen Beziehungen. In den Halbklassen, Lektüre von einigen Kapiteln des Romans «L'Or» (Blaise Cendrars); Beschreibung von Diapositiven und Konversation über verschiedene Themen (Sport, Schule, Weihnachten usw.).

1b Siegwart. «La France en direct»: Auswahl aus den ersten sechs Dossiers. Es wurde immer versucht, nebst dem unmittelbaren Verständnis der Texte auch ein Bezug (kultureller, politischer, wirtschaftlicher Natur) zu schweizerischen Verhältnissen herzustellen. — Grammatik: Regelmässige und unregelmässige Verben. Gebrauch der Zeiten und Modi. — Halbklassen: Mündliche Uebungen im Anschluss an «La France en direct». Konversation, ausgehend von «Regardez-Racontez». Lektüre ausgewählter Artikel aus «Passe-Partout». — 4. Quartal: Die Bedeutung und Verbreitung der französischen Sprache heute: Kurzexposés in Zweiergruppen (Ausgangspunkt: «Passe-Partout», déc. 1976). Anschliessend je individuelle Zusammenfassung des präsentierten Stoffes in der Facharbeit.

1c Cervenka. Stoff: «Regardez, racontez» (Diesterweg), Bilder und Fragen zur Erweiterung des Wortschatzes, Dialogübungen. France en direct: Dossier 1 à 5. Grammaire: discours indirect — l'emploi des temps — verbes irréguliers. Lecture: La Pipe de Maigret (Simenon), Rhinocéros (Ionesco).

1d Martinetti. Grammatik: le passé simple, le subjonctif, les degrés, l'infinitif. Arbeit mit «La France en direct»: Lektüre, Wortschatz, Diskussion, Grammatik. Lektüre (Halbklassenstunden): kurze, nichtliterarische Texte («Problèmes d'aujourd'hui»), Gedichte, Simenon: Maigret et le clochard, Zeitungen.

2a Siegwart. «La France en direct», Dossiers 7—12, in Auswahl. Wertungsversuche der einzelnen präsentierten Texte in Diskussionen, Sichtung von grösseren Zusammenhängen und Vergleich mit schweizerischen Gegebenheiten. Abrundung durch Präsentation verschiedener, von den Schülern selber ausgewählten Artikeln aus französischen Wochenzeitschriften. — Literatur: Cesbron: Le Dernier Cheval de Paris. Ionesco: Rhinocéros. Beckett: En attendant Godot. — Grammatik: Ausgewählte Kapitel: Nomen, Artikel, Zahlwort, Adjektiv und Adverb, Pronomen.

2b Brütsch. Cours de grammaire: La conjugaison du verbe. Le nom. L'adjectif. L'adverbe. Le nom de nombre. Les pronoms. Leçons de choses: La France en direct/3, dossiers 7—12. Cour de littérature: Panorama du siècle de Louis XIV. Molière, Le Bourgeois Gentilhomme. La Fontaine, Fables.

2c Knecht. La France en direct, Niveau 3: Dossiers 4—7 (Le conformisme; l'industrie, l'administration, l'agriculture françaises). Lecture à domicile: P. Daninos, Les Carnets du major Thompson. Grammaire: Le Verbe (formes et emploi du présent, le subjonctif). Exercices de vocabulaire («Français plus précis, français plus riche»). Facharbeit: Traduction d'un article traitant des problèmes économiques. Présentation orale de ces articles.

2d Cervenka. Grammaire: Le Subjonctif (Monsieur Subjonctif, Pro Schola); l'adjectif (Grevisse). L'emploi des temps (Meldau-Miallet); les verbes irréguliers. Problèmes d'aujourd'hui (n. 9): discussion et exercices écrits (commentaires linguistiques, rédaction) à partir d'un texte. La France en direct: Récapitulation des dossiers 1 à 4, dossier 9, dossier 16. Lecture: théâtre (Ionesco): Rhinocéros, la contatrice chauve, nouvelles de science fiction, Sartre: le Mur. Vocabulaire: exercices (Klett ABC).

3a Brütsch. Leçons de choses: La France en direct/3, dossiers 13—18. Cours de grammaire: L'article. La préposition. La correspondance des temps. La phrase hypothétique. Le subjonctif. L'infinitif. Le verbe pronominal. Le verbe impersonnel. Les régimes du verbe. L'emploi des auxiliaires. Cours de littérature (avec lecture de textes choisis): Le XIXe. L'existentialisme. Camus, Les Justes. Guillaume Apollinaire. Le surréalisme. Paul Valéry et la poésie pure.

3b Knecht. Lectures: La Chanson française. Individu et société: textes de Diderot. Ionesco, Macbett. Grammaire: Les pronoms. Exercices de vocabulaire («Français plus précis, français plus riche»). Traductions.

3c Brütsch. Leçons de choses: La France en direct/3, dossiers 13—18. Grammaire: Les pronoms. L'article. La préposition. La correspondance des temps. La phrase hypothétique. Le subjonctif. L'infinitif. Le verbe pronominal. Le verbe impersonnel. Les régimes du verbe. L'emploi des auxiliaires. Lecture: Ramuz, La grande peur dans la montagne.

4a Martinetti. Grammatik: Kurzrepetition von: subjonctif, gérondif, conditionnel; Aufsätze, Uebersetzung von früheren Maturtexten. Lektüre: le Romantisme (Textbeispiele: Chateaubriand, Lamartine); Molière, L'Avare.

4b Rohner. Lecture: Répétition avec exercices d'analyse et d'interprétation. Grammaire: P. Roches, Exercices de Syntaxe: La préposition, le complément du verbe, les pronoms. Répétition générale. Traductions de textes suivis. Compositions. Conférences et discussions.

4c Brütsch. Repetition ausgewählter Schwierigkeiten der Syntax (mit Uebungen). Maturübersetzungen. Aufsätze. Zusammenfassung der wichtigen Erscheinungen aus Klassik und Aufklärung. Wiederholung der diesen beiden Epochen für das Abitur entnommenen Werke (mit Textanalysen).

Geographie

1a, 1c Meier. Einführung in die Naturgeographie, Einführung in die Wirtschaftsgeographie, Länderkunde Nordamerika. Lehrmittel: Schö-

ningh, Erdkunde, die Erde als Natur- und Lebensraum, Boesch, Wirtschaftsgeographischer Weltatlas (Klassenserie), Geographische Zeitfragen, Heft USA, ausgewählte Filme der SAFU.

1b, 1d Meier. Sommer: Einführung in die Physische Geographie: Das astronomische Weltbild der Gegenwart; die Erde (Gestalt, Aufbau, Gliederung der Oberfläche, endogene und exogene Kräfte, der Gesteinsmantel); die Lufthülle der Erde (Luftdruck und Winde, Niederschläge, Klimatypen und Klimagebiete, Wetterablauf und Wettervorhersage). Winter: Einführung in die Wirtschaftsgeographie: Landwirtschaft, Holzwirtschaft, Fischerei, Bergbau, Energie, Industrialisierung, Tertiärer Produktionssektor.

2a Meier. Geologie der Schweiz mit einer Einführung in die Petrographie. Länderkunde: China als Modell eines kommunistischen Entwicklungslandes. Entwicklungsregionen Südeuropas, Süditalien, Griechenland.

2b, 2d Wullschleger. Länderkunde: Südamerika, Probleme der Entwicklungsländer, Nordamerika, Australien, Asien: Indien, Japan, China, die östlichen Religionen, die Kunst dieser Länder (Rietbergmuseum).

2c Meier. Sommer: Einführung in die Geologie, Uebersicht über die Schweiz, Bodengestalt und Entstehungsgeschichte von Jura, Alpen, Mittelland, Aufbau und Entstehung der wichtigsten Gesteine. Von der Natur- zur Kulturlandschaft. Winter: Die Landschaftsgürtel der Ende — exemplarische Beispiele über Naturgrundlagen, Bewohner, Kulturen, Religionen, Wirtschaftsformen, Kulturpflanzen, Industrielle Rohstoffe, Weltwirtschaft. Facharbeit mit völkerkundlichen Themen.

Geschichte

1a Amiet. Historische Grundbegriffe. Fragen der Urgeschichte. Frühe Hochkulturen (Mesopotamien und Aegypten). Perser und Phönikier. Vorgriechische Kulturen der Aegäis. Die griechischen Wanderungen und Mykene. Die griechische Polis (Sparta und Athen). Politische Geschichte Griechenlands im 5. Jahrhundert. Kulturgeschichte der archaischen und klassischen Zeit. Der Hellenismus. Die Etrusker und die Anfänge Roms. Der Staat der Römer bis zur beginnenden Kaiserzeit.

1b Rohr. Historische Grundbegriffe. Von den frühgeschichtlichen Lebensformen zu den Hochkulturen des Vordern Orients und der Aegäis. Die Entwicklung der Polis in Griechenland. Das Perikleische Zeitalter.

Das Alexanderreich und der Hellenismus. Die Völker Altitaliens. Rom: Vom Stadtstaat zum Weltreich. Die Kultur der römischen Kaiserzeit. Das Frühchristentum. Die Epochengrenze zum Mittelalter. Sttatskundliche Themen:

1. Die politischen Volksrechte im modernen schweizerischen Bundesstaat.
2. Der Entwurf der neuen aargauischen Kantonsverfassung (Lektüre, Diskussion, Gruppenarbeiten, Vernehmlassung).

Aktuelle politische Tagesfragen. Orientierung über Abstimmungen und Wahlen. Museumsbesuch zur römischen Geschichte.

1c Fürer. I. Alter Orient (Quellenbestand, Methoden der Deutung, einzelne Aspekte der kulturellen Entwicklung, Staat und Gesellschaft). — II. Die archaische und die klassische Zeit Griechenlands (Entwicklung der griechischen Kultur im Kontakt und im Gegensatz zum Orient, die «klassische Kunst», die griechische Gesellschaft der klassischen Zeit und die staatlichen Formen). — III. Historische Grundbegriffe: Beschreibung und Einordnung von Organisationsformen im gesellschaftlichen und staatlichen Bereich. — IV. Der Kulturaustausch zwischen Ost und West (Abriss der äusseren Bedingungen des Kontaktes, Formen der kulturellen Kontakte, «Verwestlichung» oder Fortschritt, «ex Oriente lux»: die Religionen des Ostens).

1d Weber. Ueberblick über Urgeschichte und Alte Hochkulturen unter besonderer Berücksichtigung der gesellschaftlichen Entwicklung. Griechische und römische Geschichte mit Schwergewicht in den Bereichen Staatsaufbau und Kultur. Diskussion aktueller Geschehnisse. Im 2. Quartal Erarbeitung des Staatsaufbaus in der Schweiz. Facharbeit: Vergleich der politischen Systeme in Athen (Demokratie), Rom (Republik), Schweiz (heute).

2a Bohnenblust. Cluniazensische Reform und Investiturstreit. Das Zeitalter der Kreuzzüge. Lebensformen im Mittelalter. Romanik und Gotik. Die Entstehung der Eidgenossenschaft. Renaissance. Reformation. Geschichte Russlands.

2b, 2d Zeiter. Die Verwandlung des Mittelmeers: Spätrom, Völkerwanderung, Byzanz, Islam. Die Franken: Entstehung, Blütezeit und Zerfall des karolingischen Imperiums. Die vielfältige Form des Kampfes zwischen Papst und Kaiser, Investiturstreit, Kirchenreform. Die Epoche des Hochmittelalters: Sozialordnung, Wirtschaft (Handel, Verkehr, Messen, Geld), Philosophie und Architektur (Romanik); die mittelalterliche Stadt. Die Schweiz bis Marignano. Werdende Nationalstaaten England

und Frankreich. Die Wende zur Neuzeit: Humanismus und Renaissance (Macchiavelli, *Il Principe*; Th. More, *Utopia*); Bauernkrieg; Entdeckungen und Beginn der Kolonialgeschichte.

2c Rohr. Der Uebergang von der römischen Republik zur Kaiserzeit. Bedeutung der römischen Kulturgrundlage für Europa. Das Frühchristentum. Völkerwanderung und Frühmittelalter. Das Frankenreich und der Islam. Kirche, Staat und Gesellschaft des Mittelalters. Kreuzzüge und Rittertum. Die Kunst der Romanik und der Gotik. Das mittelalterliche Städtewesen. Der Uebergang zur Neuzeit: Die Renaissance. Aktuelle politische Tagesfragen. Schülerreferate.

3a Faes. Europa und die Welt: Kolonialismus im 17. und 18. Jahrhundert. Die Epoche europäischer Revolutionen 1789—1848. Der Weg der Schweiz zum Bundesstaat. Wirtschafts- und Sozialgeschichte: Probleme der Industrialisierung und der Arbeiterbewegung. Die Bildung der Nationalstaaten. USA und Russland im 19. Jahrhundert. Das Zeitalter Bismarcks und die Anfänge des Imperialismus 1870—1890. Mündliche Übungen: Interpretation ausgewählter Quellentexte. Referate. Diskussion aktueller politischer Probleme.

3b, 3c Bohnenblust. Absolutismus. Aufklärung. Die Entstehung der USA. Die französische Revolution. Das Zeitalter Napoleons. Restauration. Nationalismus. Die Revolutionen von 1830 und 1848. Die Schweiz im 19. Jahrhundert. Entwicklung Englands. Industrielle Revolution. Marxismus. Die Einigung Deutschlands. Imperialismus.

4a Faes. Der Erste Weltkrieg. Die Russische Revolution und die Entwicklung des Bolschewismus im 20. Jahrhundert. Europa zwischen den Weltkriegen. Faschismus und Nationalsozialismus. Roosevelt und das New Deal. Der Zweite Weltkrieg. Probleme der Nachkriegsgeschichte. Kurzreferate und Diskussion aktueller politischer Probleme.

4b Rohr. Industrialisierung und soziale Fragen. Sozialismus und Marxismus. Die aussereuropäische Welt unter dem Einfluss der Kolonialpolitik. Der Imperialismus der Grossmächte. Der Erste Weltkrieg. Die Russische Revolution und die Ausbildung des Sowjetstaates. Demokratie und Diktatur im 20. Jahrhundert. Der Faschismus. Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen. Probleme der Zeitgeschichte. Aktuelle politische Tagesfragen. Schülerreferate.

4c Amiet. Uebersicht über die Hauptperioden der politischen Geschichte des 19. Jahrhunderts. Industrialisierung und soziale Fragen. Kolonialismus und Imperialismus. 20. Jahrhundert: Erster Weltkrieg und Folgen. Russische Revolution und Sowjetstaat. Faschismus. Nationalsozialismus. Vorgeschichte des Zweiten Weltkrieges. Aktuelle politische Tagesfragen.

Italiensch

1a Ekkers (nur WS 1976/77). Einführung in Grammatik und Wortschatz. Lehrmittel: zuerst Alani (*Lingua italiana*), dann O. Müller (*Pronti-via!*). Daneben verschiedene Dialoge und Bildgeschichten. Erste zusammenhängende Lektüre: Pinocchio (leicht vereinfacht).

1c Heubi. Applicazione attraverso dialoghi e racconti di spunti di vocabolario della vita reale. Grammatica elementare con esercizi; verbi (presente, passato, imperativo), forma di cortesia, aggettivi possessivi, preposizioni.

2a Heubi. Letture in classe: Don Camillo e scelta di storie criminali; articoli di giornale. Discussioni e composizioni. Presentazioni per gruppo di alcune regioni d'Italia (cultura, geografia, storia); grammatica ed esercizi: tempi e modi dei verbi (congiuntivo e condizionale); pronomi personali, pronomi relativi.

2c Serrago. Alani, *Lingua italiana*, ausgewählte Kapitel zur Grammatik. SS Lektüre von Texten aus italienischen Lesebüchern und von modernen Autoren (Svevo, Calvino, Levi, etc.). SS C. Collodi, Pinocchio, Kap. 1—12.

3a Brütsch. Grammatica sistematica: L'avverbio. Il numerale. L'articolo. I pronomi. La preposizione. L'infinito. I verbi pronominali. I verbi servili. I verbi impersonali. Il gerundio. L'uso degli ausiliari. La correzione dei tempi. Il periodo ipotetico. Il congiuntivo. Letteratura: Abbozzo storico. Analisi di brani scelti.

Latein

1a Scherer. Wegen des grossen Unterschiedes in der Vorbildung (bis zu drei Latein Jahren) konnte meistens nicht alle Schüler gleichzeitig unterrichtet werden. Lehrbuch war das Lateinische Unterrichtswerk von Bornemann (Hirschgraben-Verlag), aus dem die wichtigsten Grundlagen der lateinischen Sprache erarbeitet wurden (Wortkunde; Konjugationen, Deklinationen, Steigerung, Adverb; Syntax: A. c. I., Temporal-, Konzessiv-, Konsekutiv-, Final- und Konditionalsätze). Als Lektüre wurden der Anfang von Caesars *Bellum Gallicum* und — auf Weihnachten — das Paternoster und Notkers Weihnachtssequenz «Natus ante saecula» gelesen.

2a Hauri. Elementare Formenlehre und Syntax/Einführung in die römische Kultur (Sagen, Alltag). Lektüre von Martial-Epigrammen sowie von mittellateinischer Prosa und Poesie.

3a Schweizer. Lektüre: Ovid, Daedalus und Ikarus, Pyramus und Thisbe, Daphne. Cicero: De re publica 1, 35—46 (Kreislauf der Verfassungen); Tusculanen 5, 57—66 (Dionysius). Terenz: Adelphen (gekürzte Fassung in comics).

Mathematik

1a Aeschbach. Algebra: Relationen und Funktionen. Lineare Funktion. Lineare Gleichungen und Ungleichungen, lineare Gleichungssysteme. Lineare Optimierung. Reelle Zahlen. Quadratische Funktionen, quadratische Gleichungen und Ungleichungen. Die Umkehrfunktion. Einsatz des Taschenrechners in Algebra und Trigonometrie. Potenzen und Wurzeln, Potenz- und Wurzelfunktionen, Wurzelgleichungen. Die Exponential- und Logarithmusfunktion.

Geometrie: Verkettung von Kongruenzabbildungen. Gruppenbegriff. Vektorbegriff. Zentrische Streckung. Strahlensätze. Aehnlichkeitsabbildungen, Aehnlichkeitssätze. Regelmässige Vielecke. Kreisberechnungen. Trigonometrische Funktionen. Trigonometrie des recht- und des schiefwinkligen Dreiecks. Goniometrische Identitäten. Goniometrische Bestimmungsgleichungen.

1b Aeschbach/Vollmer. Algebra: Relationen, Funktionen, lineare Funktion, lineare Gleichungen und Gleichungssysteme, lineare Optimierung, reelle Zahlen, quadratische Funktion, Quadratwurzelfunktion, quadratische Gleichung, Potenzen, Exponential- und Logarithmusfunktion, Einsatz der elektrischen Taschenrechner.

Geometrie: Verkettung von Kongruenzabbildungen, Gruppenbegriff, Vektorbegriff, zentrische Streckung, Strahlensätze, Aehnlichkeitsabbildungen, Aehnlichkeitssätze, Trigonometrie, Berechnung von π .

1c Braun/Züsli. Algebra: Relationen und Funktionen, die lineare Funktion, lineare Gleichungssysteme, quadratische Gleichungen und Funktionen, Umkehrfunktion, Wurzelgleichungen, quadratische Ungleichungen, Potenzen, Logarithmus- und Exponentialfunktion.

Geometrie: Zentrische Streckung, Strahlensätze, Perspektive Aehnlichkeit, Aehnlichkeitsabbildungen und ihre Verknüpfungen, Gruppenbegriff, Trigonometrie, Einführung in die schiefe Parallelprojektion.

1d Aeberhard. Algebra: Relationen, die lineare Funktion, Gleichungssysteme, Gruppen und Restklassen, die reellen Zahlen, quadratische Gleichungen, die Exponentialfunktion und der Begriff des Logarithmus, arithmetische und geometrische Folgen und Reihen.

Geometrie: Zentrische Streckung, Aehnlichkeit, regelmässige Vielecke, Trigonometrie des rechtwinkligen und des schiefwinkligen Dreiecks, trigonometrische Bestimmungsgleichungen, komplexe Zahlen.

2a Vollmer. Algebra: Lambacher-Schweizer, Analysis (§§ 7 bis 30): Kombinatorik, Folgen, Grenzwerte, Einführung in die Differential- und Integralrechnung, Produkt- und Quotientenregel, rationale Funktionen, Einsatz der elektrischen Taschenrechner.

Geometrie: H. Bachmann, Vektorgeometrie (§§ 6 bis 13): Gleichungen der Gerade und der Ebene, Skalar-, Vektor- und Spatprodukt, Kreis, Kugel, lineare Gleichungssysteme. Darstellende Geometrie: Darstellung von Punkt, Geraden und Ebene im Schrägbild und im Zweitafelverfahren, Inzidenz- und Metrik-Fundamentalaufgaben, reguläre Polyeder.

2b Züsli. Algebra: Lambacher-Schweizer, Analysis (Kapitel 1 bis 25). Geometrie: Körperberechnungen, Parameterformen der Geraden- und Ebenengleichung, Skalarprodukt. Darstellende Geometrie: Darstellung der Raumelemente im Zweitafelsystem, Fundamental- und Lageaufgaben.

2c Bächli. Algebra: Komplexe Zahlen. Reelle Funktionen (inkl. Folgen und Reihen). Umgebung, Grenzwert und Stetigkeit. Einführung in die Differentialrechnung.

Geometrie: Körperberechnungen. Einführung in die Vektorrechnung. Gerade und Ebene (Parameterformen). Skalar- und Vektorprodukt. Darstellende Geometrie: Konstruktionen in schiefer Parallelprojektion. Fundamentalkonstruktionen im Zweitafelsystem.

2d Näf. Algebra: Komplexe Zahlen, arithmetische und geometrische Folgen und Reihen, allgemeine Folgen und Reihen. Uebersicht über die elementaren Funktionen, Grenzwerte von Funktionen, Stetigkeit, Differential- und Integralrechnung von Polynomen, Differentiationsregeln, gebrochene rationale Funktion.

Geometrie: Vektoralgebra, Determinanten, lineare Abhängigkeit, Parameterformen der Geraden- und Ebenengleichung, Skalarprodukt, Normalenformen der Geraden- und Ebenengleichung. Darstellende Geometrie: Darstellung des Punktes, der Geraden und der Ebene im Würfel, wahre Grössen, Normalenproblem; Darstellung des Punktes, der Geraden und Ebene im Zweitafelsystem, wahre Grössen, Schnittprobleme, Normalenproblem.

3a Birrer. Algebra: Lambacher, Analysis, Kapitel 17—42. Geometrie: Köhler, vektorielle analytische Geometrie, Kapitel 6.4., 6.7—7.5., 9.1.

bis 10.11. Darstellende Geometrie: Polyeder, Kreis- und Kugelprobleme, Darstellung von Kreiszyylinder und Kreiskegel.

3b Bächli. Algebra: Differential- und Integralrechnung für rationale, trigonometrische, Exponential- und Logarithmusfunktionen. Geometrie: Vektorielle analytische Geometrie (Gerade und Ebene, Kreis und Kugel), einfache topologische Probleme. Darstellende Geometrie: Grundkonstruktionen, Polyeder, Zylinder, Kegel, Kugel.

3c Braun. Algebra: Differentialrechnung: ganze rationale Funktionen, Aufstellen von Funktionsgleichungen, Extremwertaufgaben, Fehlerrechnung, Flächenintegral, gebrochene rationale Funktionen; algebraische Funktionen, Kreisfunktionen, Exponentialfunktionen, Logarithmusfunktion, Arcusfunktion, Regel von de l'Hospital, Integrationsverfahren, Volumsberechnungen. Geometrie: analytische Geometrie: Vektorprodukt, Determinantenformen von Geraden- und Ebenengleichung, Kreis und Kugel mit Tangenten bzw. Tangentialebenen. Pol, Polare, geometrische Ortsaufgaben, Kegelschnitte, Dandelin'sche Kugeln, Gleichungen der einzelnen Kegelschnitte als Ortslinie, Kegelschnitte und Gerade, Tangenten, Ortsaufgaben. Darstellende Geometrie: Transversalenprobleme, Winkel, Transformation, platonische Körper: Würfel, Tetraeder, Oktaeder. Konstruktionsaufgaben zu den regelmässigen Körpern, Schatten, Kugel, Schnitte von Kugel mit Geraden und Ebenen, Tangentialebenen, Kollineation, Darstellung von Zylinder und Kegel.

4a Vollmer. Algebra: Berechnung von Rauminhalten, unbestimmtes Integral, numerische Näherungsverfahren für Integration und Nullstellenbestimmung, Taylorreihe, Parameterdarstellung von Relationen, Mittelwertsatz der Differentialrechnung, Bogenlänge, Wahrscheinlichkeitsrechnung. Geometrie: Komplexe Zahlen, ebene Affinitäten, Matrizen- und Vektorrechnung. Darstellende Geometrie: Konstruktive und rechnerische Behandlung der Zentralkollineation.

4b Züsli. Algebra: Berechnung von Rotationskörpern, Näherungsweise Lösung von Gleichungen, Parameterdarstellung von Relationen. Wahrscheinlichkeitsrechnung: Einführung in die mathematische Statistik. Geometrie: Erzeugung und rechnerische Behandlung der Kegelschnitte. Darstellende Geometrie: Zentralkollineation, konstruktive Aufgaben zu den Kegelschnitten.

4c Aeberhard. Algebra: Potenzreihenentwicklungen, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Repetition. Geometrie: analytische Geometrie der Kegelschnitte, Repetition. Darstellende Geometrie: Ebener Schnitt eines Kreiskegels, Darstellung der Kugel.

Physik

1a, 1c Tschanz. Länge und Zeit, Kinematik der geradlinigen Bewegungen, der freie Fall, ebene Bewegungen: Würfe. Dynamik: Grundgesetze, Gewichtskraft, Reibungskräfte, schiefe Ebene. Erhaltungssätze der Mechanik.

1b, 1d Borer. Kinematik und Dynamik (geradlinige Bewegungen), Statik (starre Körper).

2a, 2d Tschanz. Statik. Kreis- und Zentralbewegungen, Gravitationsgesetz, Keplersche Gesetze, Rotationsbewegungen. Hydro- und Gasstatik, Gastheorie und Elemente der Thermodynamik.

2b Näf. Energie- und Impulssatz, Zentralbewegung, Gravitation, Drehbewegung starrer Körper, harmonische Schwingungen, Statik der Flüssigkeiten und Gase, Temperatur, Ausdehnungsgesetze, ideales Gas, kinetische Gastheorie, Wärme als Energieform.

2c Tanner. Corioliskraft, Gravitation, Drehbewegungen, Schwingungen, elastische Eigenschaften fester Körper, Eigenschaften ruhender Flüssigkeiten und Gase, Hydro- und Aerodynamik, Einführung in die Wärmelehre.

3a Merkle. Wärmelehre: Der erste Hauptsatz der Wärmelehre, experimentelle und theoretische Bestimmung des Wärmeäquivalents, Wärme und Aggregatzustand (Schmelzen — Erstarren, Verdampfen — Kondensieren); Elektrizitätslehre: Magnetische Grunderscheinungen, Elektrostatik (el. Feldstärke, Spannung, Plattenkondensator und seine Kapazität), Gleichstrom (Ohmsches Gesetz, el. Widerstand, el. Arbeit und Leistung); Schwingungslehre: die harmonische Schwingung, das math. Pendel, das Kegelpendel und die Lissajousfiguren, freie und erzwungene Schwingungen (Resonanz).

3b, 3c Tanner. Erster Hauptsatz der Thermodynamik, spezifische Wärme, adiabatische Zustandsänderungen, kinetische Gastheorie, Zweiter Hauptsatz, Elektrostatik, elektrischer Strom, Gesetze von Kirchhoff, Arbeit und Leistung des Stromes, Magnetostatik, Elektromagnetismus, elektromagnetische Induktion, Wechselstrom.

4a Tschanz. Elektrodynamik, elektrische und mechanische Schwingungen, Wechselströme. Repetitorium als Prüfungsvorbereitung.

4b Borer. Elektrodynamik.

Spanisch

2a, 2c Angst/Wipf. Lesestücke und Grammatik mit Uebungen aus: Halm/Moll: Modernes Spanisch. Lektüre von Liedertexten und Anekdoten. Vokabularübungen, Konversation und Dialoge aus dem täglichen Sprachgebrauch.

2b, 2c Comincioli. Grundelemente der spanischen Grammatik; regelmäßige und unregelmäßige Konjugation des Verbs sowie Gebrauch der Hauptzeiten; sehr viele mündliche Uebungen; kleine Konversationen. Im vierten Quartal wurde eine Stunde pro Woche der Einführung zur spanischen Kultur gewidmet (Vorstellung verschiedener Themen: Geographie, Geschichte, Literatur, Kunst, Sitten usw.).

3a, 3b Angst/Wipf. Lesestücke und Grammatik mit Uebungen aus Halm/Moll: Modernes Spanisch. Lektüre von Kurzgeschichten, Sprichwörtern und Zeitungsartikeln. Konversation.

Zeichnen

1a, 1d Eith. Einführung in den Gebrauch der bildnerischen Kontraste und ihr gezielter gestalterischer Einsatz. Kompositionsübungen mit den wichtigsten Gestaltungsmitteln: Punkt, Linie und Fläche. Tonwerte und Plastizität, Struktur und Texturstudien, Sachzeichnungen. Schrittweise einsetzende Farbversuche. Holzschnitt.

1b, 1c Kuhn. Formenlehre. Punkt — Linie — Fläche. Tonwerte. Naturstudien. Farbholzschnitt.

2a, 2d Eith. Die 7 Farbkontraste. Vergleichende Uebungen wie Bildbesprechung und Analysen. Die verschiedenen Bereiche der Abstraktion als Einführung in die moderne Kunst. Tiefdruck (Radierung).

2c Kuhn. Farbenlehre: die sieben Kontraste, Farbrhythmen. Synthese von Farbe und Form. Farb- und Formkompositionen. Bildbetrachtungen.

3b, 3c Kuhn. Freies Gestalten im Bereiche von Farbe und Form. Landschaftszeichnen im Freien. Plastische Uebungen. Radierung.

Maschinenschreiben

1a, 1b, 1c, 1d Keller. Gründliche Maschinenkenntnis. Schrittweise Einführung ins Zehnfinger-Blindschreiben. Sorgfältiges Erarbeiten der

Buchstabengriffe, der Umschaltung, der Ziffern und Zeichen. Geläufigkeitsübungen, Reihensätze und Textabschriften. Einfache Briefdarstellung. Beschriftung von Matrizen (für Umdruck- und Vervielfältigungsmaschinen).

Anfängerlehrbuch «Maschinenschreiben 1», Ausg. A, Brauchlin/Co-chard/Wiesmann-Strehler.

Handelsdiplom-Abteilung

Buchhaltung

A1 Feltrin. Einführung in das System der doppelten Buchhaltung, Zusammenhang zwischen Bilanz und Erfolgsrechnung. Konten des Warenverkehrs. Verbuchung von Wechseln und Wertschriften. Berichtigung des Periodenerfolges (transitorische Konten). Buchungstechnik mit Uebung an einem praktischen Beispiel in der Durchschreibebuchhaltung.

Lehrmittel: Dörig, Lehrmittel der Finanzbuchhaltung; Nadig/Plüss, Einführung in die doppelte Buchhaltung, II. Teil; Hofer, Belegsammlung zur Durchschreibebuchhaltung.

A2 Peterhans. Bestandesrechnung, Aufwand und Ertragsrechnung, Funktionsweise der doppelten Buchhaltung, Berichtigung des Periodenerfolges, Warenhandelsverkehr, Buchungstechnik mit Uebung an einem praktischen Beispiel aus der Durchschreibebuchhaltung, Wechsel, Wertschriften.

Lehrmittel: Dörig/Siegfried, Lehrgang der Finanzbuchhaltung, I. Teil; Nadig/Plüss, Einführung in die doppelte Buchhaltung, II. Teil.

B Feltrin. Konten des Liegenschaftenverkehrs. Verbuchung von Wechseln und fremden Währungen. Konten im Zusammenhang mit WUST und AHV. Berichtigungskonten. Abschluss von Personen- und Kapitalgesellschaften.

Lehrmittel: Nadig/Plüss, Einführung in die doppelte Buchhaltung, II. Teil.

C Feltrin. Gesetzliche Vorschriften über die Buchhaltung. Betriebsabrechnung. Aufstellen von bereinigten und unbereinigten Bilanzen und Erfolgsrechnungen (Veränderung der stillen Reserven). Kapitalflussrechnungen. Cash-flow-Berechnungen. Bilanzanalyse: Kennzahlen.

Lehrmittel: Hofer, Bilanzanalyse.

Chemie

C Doppler. Quantitative Beziehungen. Chemische Energetik. Reaktionsgeschwindigkeit. Gleichgewichte. Säure/Base- und Redox-Reaktionen. Komplexe. — Labor: Säuren, Basen, Indikatoren; Gehaltsbestimmung von Essig.

Warenkunde. Kritische Diskussion des Begriffes «Ware» nach Herkunft, Veredelung und Merkantilisierung. Diskussion der TCDD-Affäre von Seveso 1976. Zahnpasta, Brauselimonade, Glas. Schülervorträge unter Anleitung zu Kriterienauswahl, Recherche und Sachgemässheit: Honig, Eau de Cologne, Joghurt, Plastic-Tragtaschen, Kaugummi, Tinte/Tintenkiller, Leim, Astronautennahrung, Seetang-Seife. — Labor: Aetherische Oele.

Deutsch

A1 Däster. Erzählungen von Hebel, Risse, Bichsel u. a.; Fontane, Effi, Briest; Szene von Carl Valentin; Gedichte von Goethe, Eichendorff, Mörike, Fontane u. a.; Einführung in die Metrik. Texte aus Zeitungen; Sprache der Werbung. Satzlehre; Interpunktion. Nacherzählungen, Referate, Protokolle, Aufsätze.

A2 Götti. Klassen- und Hauslektüre: Ausgewählte Erzählungen aus «Deutsche Prosa seit 1945»; Frisch, Homo faber; Grillparzer, Des Meeres und der Liebe Wellen; Horváth, Kasimir und Karoline; Ausgewählte Gedichte aus verschiedenen Epochen. Einführung in die Grundformen Epos, Lyrik, Drama anhand der Lektüre. Grammatikalische Übungen, Zeichensetzung. Aufsätze. Gruppenarbeit. Diskussionen.

B Schaufelberger. Klassen- und Hauslektüre: Th. Fontane, Effi Briest; H. Ibsen, Nora; F. Schiller, Kabale und Liebe; M. Frisch, Homo faber; F. Dürrenmatt, Der Besuch der alten Dame. Übungen zu ausgewählten Kapiteln der Grammatik. Nacherzählungen, Zusammenfassungen, Aufsätze. Diskussionsübungen.

C Zeiter. Goethe, Die Leiden des jungen Werthers; Shakespeare, Macbeth; Th. Mann, Gladius Dei, Der Tod in Venedig; Hoffmann, Der Sandmann. Ausgewählte Kurzprosa des 20. Jahrhunderts: Bernhard, Lenz, Kreuder, Kafka. Zeitgenössische Gedichte aus: Deutsche Gedichte von 1900 bis zur Gegenwart. Aufsatzlehre: Der dialektische Besinnungsaufsatz; schriftliche Auseinandersetzung mit Lebens-, Berufs- und Zeitfragen.

Englisch

A1 Büchi. Einführung in die englische Sprache anhand von L. G. Alexander; New Concept English, Band 2.

A2 Schwitter. Elementarunterricht nach Eckermann-Piert; Lektionen 1—25. Aufsätze. Lektüre: The Story of Pop (John Byrne).

B Ghiringhelli. Grammatik: Einführung in die englische Sprache abgeschlossen. Lektüre: John Milne, The Black Cat (Heinemann Guided Readers); A. A. Milne, Winnie-the-Pooh (CET); Daphne du Maurier, Rebecca (Longm. Simpl.).

C Buchheister. Beendigung des Grundkurses nach Eckermann-Piert. Wiederholung ausgewählter Kapitel der Grammatik. Wiederholung des Wortschatzes. Einführung in die Handelskorrespondenz nach R. Sachs, Einführung in die moderne englische Handelskorrespondenz. Lektüre: Gilbraith, The Culture-Vulture Affair; Priestley, An Inspector Calls; T. Williams, The Glass Menagerie.

Französisch

A1 Rohner. France en direct: Dossiers 1—6. Lecture: Mérimée, Colomba (en français facile); Camus, Les Muets. Grammaire (Truan): Le substantif; le démonstratif, l'interrogatif; l'emploi des auxiliaires être et avoir; la voix passive, le verbe impersonnel, le complément des verbes, le passé et l'imparfait. Exercices de vocabulaire. Compositions, dictées, résumés, discussions, travaux en groupes.

A2 Cervenka. Stoff: Regardez, racontez (Diesterweg), Bilder und Fragen zur Erweiterung des Wortschatzes, Dialogübungen. France en direct 1 à 5. Grammaire: subjonctif — l'emploi des temps. Lecture: La Pipe de Maigret (Simenon), Rhinocéros (Ionesco), Le Petit Nicolas. Exercices de vocabulaire d'après ABC, Klett.

B Martinetti. Grammatik: Repetition von conditionnel, subjonctif, infinitif, article partitif; Kurzaufsätze. Arbeit mit «La France en direct»: Lektüre, Wortschatz, Diskussion, Grammatik. Correspondance commerciale: Wortschatz, Uebersetzung von Geschäftsbriefen. Lektüre: Gedichte (z. B. La Fontaine, Anouilh). Molière: Le Malade Imaginaire, Saint-Exupéry: Le Petit Prince.

C Tomanek. Correspondance commerciale française (Ch. Ed. Guye). Etudes françaises, Teil 2; Révision de grammaire. Klassenlektüre: Textes français: Compréhension et comprendre (Daninos, Proust, Camus).

A. Moreau: Histoires ni roses ni bleues. La Fontaine: Les Fables. Hauslektüre und Facharbeiten: Molière, Daudet, J. Verne, M. Pagnol, J. Prévert u. a. Uebersetzungen. Aufsätze.

Geschichte

A1 Bohnenblust. Aegypten. Griechische Geschichte: Kreta, mykenische Kultur, Sagen, Athens Weg zur Demokratie, Perserkriege, die klassische Zeit, Athens Niedergang. Römische Geschichte: Republik, Kaiserzeit, Niedergang des Reiches. Völkerwanderung. Mittelalter: Islam.

A2 Rohr. Rahmenmässig gleiches Programm mit stärkerer Betonung der Kultur- und Kunstgeschichte und einigen Kürzungen sowie unter Weglassung der staatskundlichen Themen. Aktuelle politische Fragen und Orientierung. Museumsbesuch zur römischen Geschichte.

B Amiet. Ausgewählte Kapitel der Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit: Völkerwanderung. Fränkische Geschichte bis zu Karl dem Grossen. Kaisertum und Papsttum im hohen Mittelalter. Die Entstehung und Entwicklung der Stadt. Kultur der italienischen Renaissance. Reformation und Gegenreformation. Neuere Staatsformen. Hauptlinien der Kunstgeschichte von der Spätantike bis zum Barock.

C Weber. Im Anschluss an den früheren Unterricht Geschichte im 18. und 19. Jahrhundert (Französische Revolution, Industrialisierung, Sozialfragen, Nationalismus, Imperialismus) mit besonderem Schwergewicht in der Erarbeitung von historischen Grundlinien, die bis in die Gegenwart verfolgt wurden (Beispiel: Imperialismus — Dekolonisation — Entwicklungsproblematik).

Geographie

A1 Abt. Einführung in die Naturgeographie, Einführung in die Wirtschaftsgeographie.

Lehrmittel: Schöningh Erdkunde, Die Erde als Natur- und Lebensraum; Bär, Geographie der Schweiz; Boesch, Wirtschaftsgeographischer Weltatlas (Klassenserie); Ausgewählte Filme der SAFU.

A2 R. Wullschleger. Einführung in Geomorphologie und Geologie (Facharbeit: Entstehung des schweiz. Mittellandes), Wetter- und Klimalehre; Wirtschaftsgeographie: Landwirtschaft und Klimazonen, Industrie (Standortfaktoren, einzelne Zweige).

B Wullschleger. Probleme der Entwicklungsländer am Beispiel Südamerika, Länderkunde mit besonderer Berücksichtigung der wirtschaftsgeographischen Aspekte: USA, Kanada, Australien, Indien, Japan, China; Die östlichen Religionen.

C Abt. Geographie der Schweiz mit kurzem Ueberblick über die Geologie, Besprechung der Einzellandschaften mit Schülervorträgen. Ausgewählte Kapitel der Länderkunde Europas.

Lehrmittel: Bär, Geographie der Schweiz; Klett, Europa, Ausgabe B.

Handelsbetriebslehre / Handelsrecht

A1 Hugentobler. Unternehmung und Betrieb. Verkehrskunde. Zahlungsverkehr. Wechsel. Check. Handelsregister. Firmenrecht. Produktionsbetrieb. Gesellschaftsformen.

A2 Feltrin. Unternehmung und Betrieb: Aufbau, Arten, Aufgaben, Stellenbeschreibungen, Organigramme, Information und Mitbestimmung, Vorschlagswesen, Entlohnungsarten. Verkehrskunde: Dienstleistungen der Post, Bahnverkehr, Schifffahrt, Luftverkehr, Strassentransport, Zollwesen, Speditions- und Lagerhausgeschäft. Bank- und Postzahlungsverkehr, einschl. Scheck- und Wechsellehre. Der Produktionsbetrieb: Wesen und Aufgaben, Produktionsfaktoren, Tätigkeitsbereiche, Netzplantechnik, Marktanalyse, Erarbeitung eines Fragebogens mit Umfrage in der Stadt Baden. Handelsregister, Firmenrecht, Unternehmungsformen. Wertpapierlehre. Geschäftskorrespondenz: Warenverkehr, Scheck- und Wechselkorrespondenz.

Lehrmittel: Müller, Einführung in die kaufm. Betriebskunde; Müller, Einführung in die kaufm. Rechtskunde; OR; ZGB; Konkrete Verträge und Rechtsfälle; Rutishauser, Der Geschäftsbrief.

B Feltrin. Wesen und Einteilung des Rechts. Allgemeine Vertragslehre: Allgemeine Bestimmungen des OR, Begriff und Abschluss des Vertrages, Form der Verträge, Mängel beim Vertragsabschluss, Erfüllung und Nichterfüllung des Vertrages, Sicherung, Verjährung. Spezielle Vertragslehre: Kaufvertrag, Verträge auf Gebrauchsüberlassung (Miete,

Pacht, Darlehen, Gebrauchsleihe), Verträge auf Arbeitsleistung (Einzelarbeitsvertrag, Normal- und Gesamtarbeitsvertrag, Werkvertrag, Agentur-, Kommissions- und Maklervertrag). Bankbetriebslehre: Aufgaben und Bedeutung, Bankengruppen, Bankenverbände, aktive und passive Kreditgeschäfte, Kommissionsgeschäfte. Korrespondenz zu ausgewählten Gebieten.

Lehrmittel: Wie A2.

C Feltrin. Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. Familienrecht. Erbrecht. Steuerlehre, einschl. Ausfüllen von Steuererklärungen. Versicherungsbetriebslehre. Geschäftskorrespondenz zu ausgewählten Gebieten.

Lehrmittel: Wie A2.

Italienisch

A1, A2 Ritter. Dialogübungen zum Aufbau des Wortschatzes. Systematische Grammatik. Kommentare zu Bildergeschichten. Klassenlektüre: Fabeln von Leonardo da Vinci.

B Ritter. Dialogübungen, Kommentare zu Bildergeschichten, Volkslieder. Systematische Grammatik und Übungen; Lehrmittel: Libro Garzanti della lingua italiana. Klassenlektüre: Sizilianische Novellen, G. Verga.

C Serrago. Bosshard, Corso d'Italiano, ausgewählte Kapitel (23—47, 49—52). Lektüre von modernen Autoren (Buzzati, Svevo, Levi, Guareschi usw.). Einführung in die italienische Handelskorrespondenz mittels Arri, *Corrispondenza Commerciale Italiana*.

Kaufm. Rechnen

A1, A2 Hugentobler. Rechnen mit fremden Währungen. Zinsrechnung. Terminrechnung. Kleinkredit und Abzahlungsgeschäft. Wechselrechnung. Effektenrechnung. Rendite. Bezugsrechte. Warenrechnung.

B Feltrin. Warenrechnung: Bezugskalkulationen, Selbstkosten- und Verkaufspreiskalkulationen. Kontokorrentrechnen (progressive Methode und Saldoverzinsung, schwierige Fälle wie vor- und nachfällige Drehposten). Einführung in die Kalkulation des Gewerbe- und Industriebetriebes.

Lehrmittel: Krebs, Kaufm. Rechnen.

C Feltrin. Kontokorrentrechnen: progressive Methode. Betriebsabrechnung. Kalkulation im Gewerbe- und Industriebetrieb. Umsatzrechnen. Durchschnitte und Indices. Kreditkosten. Kaufm. Wertbegriffe.

Lehrmittel: Wie B.

Mathematik

A1, A2 Aeschbach. Relationen und Funktionen. Lineare Funktion. Lineare Gleichungen und Ungleichungen, lineare Gleichungssysteme. Lineare Optimierung. Reelle Zahlen. Quadratische Funktionen, quadratische Gleichungen. Die Umkehrfunktion. Trigonometrie des rechtwinkligen Dreiecks.

B Vollmer. Potenzen, Exponential- und Logarithmusfunktion, trigonometrische Funktionen, Umkehrfunktionen, Berechnung des rechtwinkligen Dreiecks, Einführung in die elektronische Datenverarbeitung, Übungen am Tischrechner HP 9820 A.

C Braun. Beschreibende Statistik, Häufigkeitsfunktion, Mittelwert und Varianz; Einführung in die Wahrscheinlichkeitsrechnung: Additionssatz, bedingte Wahrscheinlichkeit, Multiplikationssatz, unabhängige Ereignisse.

Maschinenschreiben

A1, A2 Keller. Gründliche Maschinenkenntnis. Schrittweise Einführung ins Zehnfinger-Blindschreiben. Sorgfältiges Erarbeiten der Buchstabengriffe, der Umschaltung, der Ziffern und Zeichen. Geläufigkeitsübungen, Reihensätze und Textabschriften. Einfache Briefdarstellung. Beschriftung von Matrizen (für Umdruck- und Vervielfältigungsmaschinen).

Anfängerlehrbuch «Maschinenschreiben 1», Ausg. A, Brauchlin/Co-chard/Wiesmann-Strehler.

B Munthylar. Übungen zur Festigung des sicheren Griffs für alle Buchstaben, Ziffern und Zeichen der Normalastatur in Verbindung mit Geläufigkeitsübungen. Darstellungsarbeiten, die im Schüler das Verständnis für die zweckmässige Gestaltung der kaufmännischen Schrift-

stücke fördern und festigen. Stenodaktylografische Uebertragungen und Vermittlung elementarer bürotechnischer Kenntnisse.

Lehrbuch: Sammlung von Darstellungsaufgaben für das Maschinens Schreiben. Diverse Arbeitsblätter.

Physik

A1 Näf. Uebersicht über den allgemeinen Energiesatz; Grundgrössen, Geschwindigkeit, Beschleunigung, Kraft, Newton-Gesetze, Arbeit, Leistung, Energie, Umwandlungen der mech. Energiearten.

A2 Merkler. Wärmelehre: Ausdehnung fester und flüssiger Stoffe und Anwendungen der therm. Ausdehnung, Gesetze von Gay-Lussac, Boyle-Marionette und Amontons, die Gaskonstante, die graphische Darstellung der Gasgesetze, Begriff und Einheit der Wärmemenge, die spezifische Wärme, Mischungsversuche.

B Näf. Wärmelehre: Temperatur, allgemeine Gasgleichung, Wärme als Energieform, Umwandlung von Wärme in mech. Energie; Elektrizitätslehre: Ladung, Strom, Spannung, Widerstand, Ohm-Gesetz, Serie- und Parallelschaltung, elektr. Arbeit und Energie, Umwandlung der elektr. Energie in andere Energieformen und umgekehrt; Kernphysik: Atom, Atomkern, natürliche Radioaktivität, Massendefekt, künstliche Kernumwandlung, Umwandlung von Masse in Energie.

Volkswirtschaftslehre

C Peterhans. Volkswirtschaftliche Grundbegriffe: Ursachen des Wirtschaftens, Produktionsfaktoren, Wirtschaftskreislauf, Sozialprodukt, Volkseinkommen, Sparen, Investieren, Konsum; Wirtschaftsordnungen: Planwirtschaft, freie Marktwirtschaft, soziale Marktwirtschaft; Markt und Preisbildung: Marktformen, Preisbildung; Geld mit den Geldwertstörungen Inflation und Deflation; Konjunkturschwankungen und -politik, aktuelle Probleme der Schweiz; Aussenwirtschaft: Zahlungsbilanz. Ueberblick über die Währungssysteme, das heute Währungssystem, Zahlungsbilanzpolitik, internationale Wirtschaftsorganisationen.

Lehrmittel: Dubs, Wirtschaftskunde für kaufmännische Berufsschulen.

Zeichnen

A1, A2 Eith. Einführung in den Gebrauch der bildnerischen Kontraste und ihr gezielter gestalterischer Einsatz. Kompositionsübungen mit den wichtigsten Gestaltungsmitteln: Punkt, Linie und Fläche. Tonwerte und Plastizität, Struktur und Texturstudien, Sachzeichnungen. Schrittweise einsetzende Farbversuche. Holzschnitt.

Wahlfachkurse

3. Klassen der Literar- und Realabteilung (Sommersemester):

Probleme der Entwicklungsländer (Abt)

Im ersten Teil des Kurses (bis zu den Sommerferien) wurden gruppenweise eher allgemeine Themen erarbeitet, wie: historische und soziale Voraussetzungen, Problembereich Bevölkerung — Ernährung — Landwirtschaft («Grüne Revolution»), Rohstoffe — Industrie — Welthandel, Entwicklungsgebiete der Schweiz, Entwicklungshilfe-Organisationen. Dabei wirkten mit: Herr Faes, Geschichtslehrer, Dr. H. Elsasser, ORL-Institut ETH Zürich, Herren Aderi und Fischer, «Brennpunkt Welt» (Oekumenisches Schulungsprogramm). Im zweiten Teil des Kurses wurden regionale Betrachtungen durchgeführt, Beispiele aus Lateinamerika, Afrika und Asien.

Völkerkunde (R. Meier)

Gruppenarbeiten über Naturvölker. Exkursionen ins Völkerkundliche Museum Basel und ins Rietbergmuseum Zürich.

Polarländer und andere vergletscherte Regionen (Wullschleger)

Arktis, Antarktis: Klima, Pflanzen und Tiere, der Mensch in der Arktis. Expeditionen und Forschungen (Berichte von Expeditionsteilnehmern in der kanadischen Arktis, Filme). Die wirtschaftliche Bedeutung. Alpenregion: Gletscher und Lawinen. Himalaya-Region.

Freigewählte praktische Arbeiten in Biologie (Accola)

Die Teilnehmer gingen — einzelnen oder zu zweien — ein Thema in frei disponierter Arbeit an und legten die Ergebnisse in einem Bericht nieder. Beispiele: Pflanzensoziologische Aufnahme eines Feuchtstandortes in Kirchdorf und einer Felshalde an der Lägern, Bau eines elektronischen Modells zur Veranschaulichung eines Lernvorganges.

Freigewählte praktische Arbeiten in Biologie (Perrin)

Bearbeitung frei gewählter Themen aus dem ganzen Gebiet der Biologie (z. B. Basteln einer Minikläranlage, die mit Fällungsmitteln und

Aktivkohle arbeitet; Aufnahme des Inventars der Makro- und Mikrofauna der Reuss bei Mülligen, Ausprobieren des Sexchromatintests für Sportlerinnen an Mitschülerinnen und Mitschülern).

Zur Naturgeschichte der Aggression (Accola)

Gemeinsame Lektüre: K. Lorenz, «Das sogenannte Böse — zur Naturgeschichte der Aggression» (1963).

Die Teilnehmer studierten zudem — einzeln oder in Gruppenarbeit — Teile aus: A. Plack, «Der Mythos vom Aggressionstrieb» (1973), E. Fromm, «Anatomie der menschlichen Destruktivität» (1974), I. Eibl-Eibesfeldt, «Krieg und Frieden aus der Sicht der Verhaltensforschung» (1975), u. a.; dazu Fachartikel zum Thema «Sport und Aggression».

Es ging um eine Gegenüberstellung der Ansichten einerseits der Lorenz'schen Schule und andererseits derjenigen ihrer Kritiker zu Fragen folgender Art: Wie äussert sich Aggression? Manifestieren sich in ihr angeborene Verhaltensstrukturen? Steht hinter ihr ein autonomer Trieb? Wie lässt sich Aggression dämpfen oder vermeiden?

Freud, Jung und die moderne Dichtung (S. Bächli)

In gemeinsamer Lektüre und in Einzeldarstellungen wurden behandelt: Freuds «Abriss», die «Massenpsychologie», «Totem und Tabu», «Der Mann Moses» und ausgewählte Kapitel aus den Schriften Jungs. An literarischen Werken wurden herangezogen: Hofmannsthal «Oedipus und die Sphinx», Thomas Mann «Mario und der Zauberer» und «Das Gesetz», Hesse «Demian», O'Neill «Trauer muss Elektra tragen»; dazu Kafkas «Brief an den Vater».

Des Schweizers Schweiz (Götti)

Ausgehend von Texten von G. Keller, C. F. Meyer, C. Spitteler, A. Zolliinger, M. Frisch, P. Bichsel und O. F. Walter versuchten wir uns ein Bild zu machen von der Einstellung des schweizerischen Schriftstellers gegenüber seinem «Vaterland».

Verfassen eines Theaterstücks (Keller)

Studium der Technik des Dramas. Arbeit an der Herstellung eines spielbaren Theaterstücks.

Moderne Lyrik (Märki)

An verschiedenen deutschen Gedichten nach 1945 wurden gemeinsame Kriterien der Analyse und Charakteristika der Gattung erarbeitet. Dann beschäftigten wir uns mit dem Subjekt—Objekt-Problem in der modernen Lyrik und vor allem mit dem an Extremformen wie dem esoterischen Gedicht und dem Appellgedicht heute besonders sichtbar werdenden problematischen Verhältnis von Lyrik und Gesellschaft. Der Horizonterweiterung dienten Schülerreferate über Interpretations-

probleme, Hermeneutik, neuere Schweizer Lyrik, moderne griechische Lyrik, amerikanische Lyrik der Beat-Generation und Lyrik in angelsächsischen Pop-, Rock- und Blues-Texten. Als Arbeitsgrundlagen dienten die Anthologie von Horst Bingel: Deutsche Lyrik, Gedichte seit 1945 (dtv) sowie Karin Eckermann: Moderne Lyrik und Realität (Schwan).

3. Klassen der Literar- und Realabteilung (Wintersemester):

Paris, Bild einer Grossstadt (Knecht, unter Mitarbeit von Kuhn)

Entwicklung der Stadt Paris. Betrachtung aus der Distanz: 17. und 18. Jahrhundert. Grossstadt als lebendiger Organismus: V. Hugo. Eroberung der Grossstadt bei Balzac. Lyrik der Grossstadt: Baudelaire und der Surrealismus. Paris und das Chanson. Paris und die Malerei vom Klassizismus zum Kubismus. Ist die Grossstadt Gegenstand der Kunst?

J. J. Rousseau (Ritter)

Emile. Lektüre von ausgewählten Texten, Interpretation. Die literarhistorische und die gegenwärtige Bedeutung dieses Erziehungsromans.

Die Französische Revolution in Augenzeugenberichten und im Urteil der Zeitgenossen (Rohr)

Sammlung und Besprechung von Berichten zu wichtigen Ereignissen im Ablauf des Revolutionsgeschehens. Diskussion gegensätzlicher Standpunkte anhand der Texte. Abfassung von Protokollen. Untersuchung der Frage, wie sich ein Geschichtsbild formt.

Praxis der Demokratie (Weber)

Der Kurs befasste sich mit der heutigen Schweizer Staatsrealität. Die Teilnehmer wurden anhand von verschiedenen Autoren, anhand von Gesprächen mit Politikern und anhand von Feldarbeit konfrontiert mit Staatsaufbau, Wesen und Wegen staatlichen Handelns, Parteien, Verbänden, Fragen der Teilnahme der Bürger, der Meinungsbildung, Fragen im Problembereich Wirtschaft und Politik usw. Besonderes Interesse entwickelte sich um die Problembereiche der Entscheidungsmechanismen und des möglichen Masses an Demokratie im handlungsfähigen Staat.

Programmierkurs (Aeberhard)

Einführung in das algorithmische Denken, Darstellung von Lösungen mit Hilfe von Programmierablaufplänen, Erlernen der wichtigsten Elemente der Programmiersprache FORTRAN, Lochen und Testen von selbsterarbeiteten Programmen auf der Computeranlage der BBC Baden, Lösen von verschiedenartigen Problemen, bei denen der Einsatz

eines Computers unumgänglich ist: mathematische Probleme, Bevölkerungsentwicklungen, Verarbeiten von literarischen Texten, Simulationen mit Hilfe eines Zufallszahlengenerators.

Experimentelle Ueberprüfung einfacher physikalischer Gesetze (Tanner)
Quantitative Versuche zur Mechanik, Wärmelehre, Optik und Elektrizitätslehre, Bau einer elektronischen Dimmerschaltung.

Einführung in die Astronomie (Tschanz)

Historische Entwicklung, sphärische Trigonometrie an Erd- und Himmelskugel, sphärische Astronomie (Himmelskoordinaten, Orts-, Zeit- und Sternpositionsbestimmungen, Sternkarten), Planetensystem und Planetenbahnberechnungen, Elemente der Optik, Fernrohre, ausgewählte Gebiete der Astrophysik. Exkursionen (Planetarium, Sternwarte).

Formen des Theaters (Büchi, Schaufelberger, Schweizer)

Das Theater des Mittelalters. Theaterspiel und Bühne der Shakespeare-Zeit. Tragödie und Komödie im Athen des 5. Jahrh. v. Chr. Shakespeare, Othello: Das Stück und die Interpretation durch Peter Zadek und seine Truppe (mit Theaterbesuch).

Zur Naturgeschichte der Aggression (Accola)

Wiederholung des Kurses vom Sommersemester.

4. Klassen der Literar- und Realabteilung (Sommersemester):

Analysen und Trennmethode in der organischen Chemie (Doppler)

Labortechnik, qualitative Elementaranalysen, Schüttelgang, spezifische Nachweise funktioneller Gruppen, Chromatographie (an Medikamenten, Gewürzen und Farbstoffen), Theorie der modernen spektroskopischen Methoden (UV., IR., NMR., MS.).

Experimente für Fortgeschrittene aus dem Gebiet der Kosmetika, Farb- und Kunststoffe (Meyer)

Grundlegende organisch-chemische Reaktionen; Kosmetika.

Differentialgleichungen (Züsli)

Einführung in das Gebiet der gewöhnlichen Differentialgleichungen mit Beispielen aus der Physik. Differentialgleichungen 1. und 2. Ordnung, Schwingungsdifferentialgleichungen.

Einführung in die englische Literatur (Ghiringhelli)

Die wichtigsten Erscheinungen in der englischen Literatur von Beowulf bis zu den Anfängen des Romans.

Italienische Literatur (Ritter)

Der Einfluss des Widerstandskampfes auf die neue italienische Literatur. Studium von Texten von Pavese, Calvino.

Fellini, Satyricon und Petrons Roman (Schweizer)

Lektüre und Besprechung von Trattamento und Teilen des Drehbuches in der Originalsprache, des Romans in deutscher Uebersetzung. Exkurs: Das Weiterleben des Motivs der Witwe von Ephesus in der neueren Literatur.

Konzentrationswochen

Vom 27. September bis 2. Oktober führten wir für alle **3. Klassen** gemeinsam eine Konzentrationswoche durch; die Schüler konnten sich für die Teilnahme in einer Wirtschaftswoche oder einer Filmwoche entscheiden. 69 Schüler wählten das Thema Film, 71 Wirtschaft, 7 Schüler erhielten die Möglichkeit, sich unter Leitung des Zeichnungslehrers künstlerisch zu betätigen.

Die Organisation und Durchführung der Wirtschaftswoche lag in den Händen der Aargauischen Industrie- und Handelskammer. Es kam ein Modell zur Anwendung, das von den Organisatoren bereits an verschiedenen schweizerischen Mittelschulen erprobt worden war. Ziel dieser Woche ist, das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge zu fördern. Aus Interesse und im Bestreben, einen Kontakt zwischen Schule und schulfremden Organisatoren herzustellen, nahmen an der Woche auch eine Reihe von Lehrern, die eine eigene Klasse bildeten, teil.

Die Filmwoche stand unter der Leitung einer Gruppe von Lehrern unserer Schule; sie hatten sich zum Ziel gesetzt, eine Einführung in das Medium Film zu vermitteln, zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Filmen anzuregen, zu eigener filmischer Gestaltung anzuleiten. Diese Ziele wurden angegangen durch eine Verbindung folgender Arbeitsbereiche: Elemente der Filmsprache; praktische Uebungen mit der Kamera; Analyse von Filmen; persönlicher Kontakt mit einem Filmschaffenden; Filmkritik.

Unter der Leitung von O. Kuhn widmeten sich Teilnehmer der Zeichen-Fakultativklassen dem Thema Holzschnitt. Sie waren in der Propstei Wislikofen untergebracht.

Uebrige Konzentrationswochen:

26. April bis 1. Mai 1976: Klasse **4b** unter Leitung von Th. Züsli (Mathematik). Einzel- und Gruppenarbeiten zum Thema «Einführung und Geschichte der Wahrscheinlichkeitsrechnung». Beiträge über die

Pythagoräer, Galileo Galilei, Blaise Pascal, die Bernoullis, Karl Friedrich Gauss. Studium der Wahrscheinlichkeitsrechnung anhand des Buches «Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik» von Arthur Engel, Band 1.

20. bis 26. Juni 1976: Klasse **Ila** unter Leitung von K. Scherer (Latein) und A. Amiet (Geschichte) in Romainmôtier. Die Woche war der Geschichte des Klosters Romainmôtier im Rahmen der Entwicklung der monastischen Kultur des Mittelalters und der Geschichte der burgundischen Schweiz gewidmet. Schon vor der Konzentrationswoche sind im Lateinunterricht von den Schülern ausgewählte Kapitel aus Gregor von Tours (Liber Patrum) und der Vita der «Juraväter» (Romanus, Lupicinus, Eugendus) übersetzt worden. Die Anreise nach Romainmôtier führte über Payerne, wo die Abbatiale besucht wurde. In der ersten Hälfte der Woche bereiteten die Schüler in Arbeitsgruppen Referate vor, die sie der Klasse in der zweiten Wochenhälfte vortrugen und in denen sie folgende Themen behandelten: die Ausbreitung des Mönchtums, die Regula Benedicti, die Geschichte Burgunds, Cluny und die cluniazensische Reform, Kloster und Städtchen Romainmôtier, Berichte über die Westschweiz aus Wipos Vita Chounradi, cluniazensische Klostergewohnheiten, Urkunden des Klosters aus dem 12. Jahrhundert, Transkription von Teilen des Chartulars aus dem 12. Jahrhundert, Stilkunde (Romanik, Gotik), kunstgeschichtliche Führung durch die Klosterkirche. Eine Besichtigung des Priorats und ein Konzert des Organisten ergänzten die Wissenschaft. Am Mittwoch führte eine Wanderung zu den mittelalterlichen Erzöfen bei La Sarraz und nach Orbe, wo das Städtchen und unter Führung einer Schülerin die Mosaiken der römischen Villa besichtigt wurden.

20. bis 25. September 1976: Klasse **Ivc** unter Leitung von A. Ritter (Französisch) in Colmar. Praktische Anwendung des Schulwissens in einer Arbeitswoche, deren Ziel es war, eine Reihe von Interviews durchzuführen bei Vertretern der verschiedenen Institutionen (soziale Institutionen, Bibliothek, Sport, Museum, Theater usw.). Schriftlicher Bericht liegt vor und kann beim Organisator eingesehen werden.

25. bis 30. Oktober 1976: Klasse **Iva** unter Leitung von W. Rohner (Französisch) und J. Weber (Geschichte) in Territet (Montreux). Frankreich 1815—1830, französische Romantik. Die Besonderheiten der nachrevolutionären Epoche von 1815—1830 in Frankreich wurden von der Klasse in historischer wie literarischer Hinsicht aufgrund französischer Autoren in Gruppen- und Einzelarbeit herausgearbeitet. Die Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt und diskutiert. Die Teilnehmer haben die für die französische Romantik typische aktive Interdepen-

denz zwischen Tagesgeschehen und Literatur erfahren, deren verschiedene Aspekte in der Diskussion erleben und auch gegenüber andern literarischen Epochen abgrenzen können.

Exkursionen

2. Klassen (P. Abt und R. Meier). Geologische Exkursionen durch den Aargauer Falten- und Tafeljura: Gipsgrube Oberehrendingen, Felsenau, Böttstein, Villiger Geissberg, Rotberg, Laufenburg, Herznach, Stafflegg, Schinznach.

Ila, 2d (R. Wullschleger). Museum Rietberg Zürich.

Ila (R. Wullschleger). 1 Tag Wallis in Verbindung mit Schulreise.

Ila (H. J. Schweizer). Antikenmuseum Basel.

3a (J. Meyer und P. Abt). Exkursion ins Wallis (2 Tage). Themen: Geologie der Alpen, speziell des Aarmassivs, die Kulturlandschaft des oberen und mittleren Wallis mit historischen und kunsthistorischen Betrachtungen, Besichtigung der Lonza-Werke in Visp mit einführendem Referat und Tonfilm.

A2 (A. Feltrin). Besuch der Generalversammlung der Gewerbebank Baden.

B (A. Feltrin). Schweiz. Bankgesellschaft, Zürich. Zürcher Effektenbörse. Mühlebach-Papier AG, Brugg. Merker AG, Baden.

Wahlfachkurse Chemie (Th. Doppler). Chemische Institute der Universität Zürich: Spektroskopische Methoden (1. Kurs), quantitative Elementaranalyse (2. Kurs).

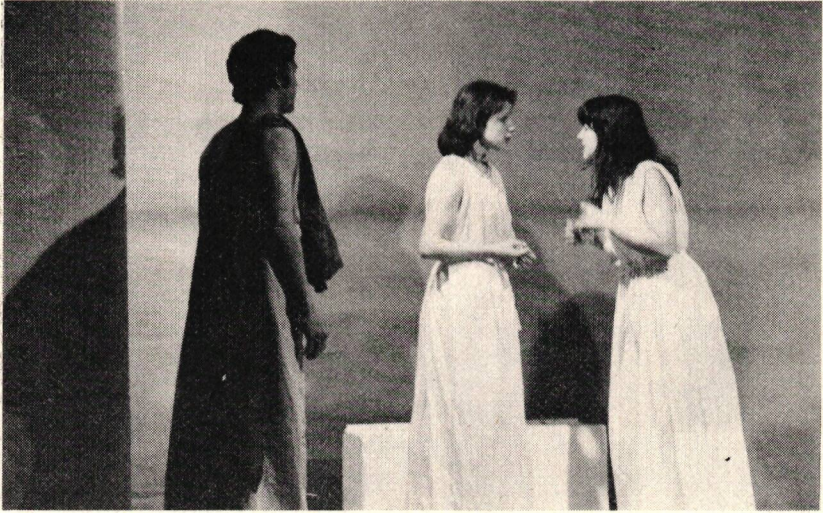
Jahreschronik

Feiern

1. Zur Eröffnung des Schuljahres am 26. April 1976 spielten Christoph Schaub, IVb, und Adrian Merlo, IVa, 2 Sätze aus einer Sonate von Johannes Brahms und der Rektor begrüßte die rund 210 neuen Schülerinnen und Schüler.
2. An der Schlussfeier am 2. Oktober 1976 umrahmten Musikvorträge unserer Schüler die Rezitation von Gedichten Erich Kästners und Wilhelm Buschs durch Gotthilf Hunziker. Die Schüler Christoph Frei, 3a, Christian Lehmann, IVa, Adrian Merlo, IVa, Christoph Schaub, IVb, spielten von Franz Schubert Introdution und Variationen über «Ihr Blümlein alle», op. 160, für Flöte und Klavier, und von Mozart ein Duo für zwei Klarinetten in C-Dur (zeitgenössische Bearbeitung der Sonate für Klavier und Violine, KV 296). Abschliessend überreichte der Rektor mit einer kleinen Ansprache die Zeugnisse.
3. Die Schlussfeier für die Abiturienten der Literar- und Handelsdiplomabteilung am 2. April 1977 stand musikalisch im Zeichen von Johannes Brahms: Christian Lehmann, Adrian Merlo und Christoph Schaub spielten von ihm 3 Sätze aus dem Trio für Klavier, Klarinette und Violoncello, op. 114, und der Chor unter der Leitung von Hans Zumstein sang zwei Volkslieder. Dazwischen hielt Dr. Hans Jörg Schweizer, Klassenlehrer der scheidenden Klasse IVb, eine Rede, deren Wortlaut sich im Anhang dieses Berichtes abgedruckt findet. Der Rektor überreichte die Zeugnisse.

Veranstaltungen und Schüleraktivitäten

1. Im Juni 1976 spielte die Klasse IVb (1., 3., 10., 12. mit zusätzlicher Nachtvorstellung, 16., 18. und 22. Juni) den Eunuchus des Terenz, den sie zusammen mit O. Kuhn und H. J. Schweizer einstudiert hatte. Die Aufführung fand im ad hoc zum Theatersaal umgebauten Zimmer für Technisches Zeichnen statt, das sich in seiner Leere für das Vorhaben sehr gut eignete. Die Zuschauer lohnten den Einsatz mit regem Zustrom, grosser Spendefreudigkeit und herzlichem Beifall; das schönste Lob erhielt die Klasse von einem zufällig in



die Vorstellung geratene(n) Gast aus München, der den Spielern schrieb: «Die so gelungene Aufführung des Eunuchus wird uns noch lange in Erinnerung bleiben, nicht zuletzt wegen ihrer Frische und Unmittelbarkeit . . . Für uns Büchermenschen ist es ja immer gut, daran erinnert zu werden, dass Terenz nicht für Philologen, sondern für Zuschauer geschrieben hat.»

2. Am 26. Juni 1976 führte die Schülerschaft in den Schulräumen ein Hausfest durch.
3. Am 7. September 1976 brachten Chor und Orchester unter der Leitung von Hans Zumstein vokale und instrumentale Kammermusik aus der Zeit des Barock bis zur Moderne im Rahmen einer Serenade zu Gehör. Das schlechte Wetter erzwang die Durchführung in der Eingangshalle des Hauptgebäudes, was akustisch recht zu befriedigen vermochte.
4. Am 16. Dezember 1976 zeigten eine Reihe von Instrumentalschülern ihr Können in einem Hauskonzert.
5. Auf den 24. und 27. Januar 1977 hatten wir, wie in früheren Jahren auch schon, Gerhard Lenssen mit seinem Einmanntheater in unsere Aula eingeladen. Er spielte an einem Abend «Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny» von Brecht und am andern «Die Kluge» von Carl Orff; die Art und Weise, wie er sich als Interpret für die Werke einsetzte, fesselte und überzeugte das Publikum vollkommen.
6. Chor und Orchester unserer Schule unter der Leitung von Hans Zumstein, unterstützt von Margrit Conrad-Amberg und Robert Kunz, veranstalteten am 10. Februar 1977 eine Abendmusik in der Stadtkirche Baden, für die sie ein abwechslungsreiches Programm von Werken barocker und neuerer Komponisten zusammengestellt hatten; Hauptstück war die Kantate Nr. 150, «Nach dir, Herr, verlanget mich», von Johann Sebastian Bach.
7. Die Zusammenarbeit zwischen Musik- und Deutschlehrern trug schöne Früchte in einer literarisch-musikalischen Matinee, die wir am 24. Februar 1977 in unserer Aula für eine Reihe von eigens im Unterricht darauf vorbereiteten Klassen veranstalteten. Kathrin Graf, Sopran, begleitet von Gustav Lehmann, Klavier, sang Lieder von Franz Schubert auf Texte von Goethe, von Hugo Wolf auf Texte von Mörike und von Anton von Webern auf Texte von George; dazwischen rezitierten Schüler Gedichte der betreffenden Autoren.
8. Am 31. März 1977 stellten sich in einem Hauskonzert mit einem gut ausgewogenen Programm verschiedene Kammermusikensembles vor, die unter der Leitung unserer Musiklehrer an ihren Werken gearbeitet hatten.

Schulreisen (30./31. August 1976)

1a H. Eith/F. FÜRER: Wanderungen im Tessin. Von Rodi Fiesco über den Campolungo nach Fusio* — Cevio — Rovana (S. M. del Ponte) — Maggia — Dunzio — Ponte Brolla (Bad in der Maggia).

1b W. Birrer/A. Gehlen: Baden — Saignelégier — Tramelan — Magglingen* — Twann — Baden.

1c D. Buchheister/A.-M. Moser: Baden — San Nazzaro — Wanderung über Vairano und M. Gaborogno nach Alpe di Neggia* — Gratwanderung über M. Tamaro zum M. Lema — Migliegla (Sessellift) — Wanderung nach Magliaso — Baden.

1a E. Götti/A. Anderegg: Baden — Pontresina — Hotel Roseggletscher* — Fuorcla Surlej — St. Moritz — Zernez — Flüela — Davos — Baden.

1b O. Kuhn/H. R. Aeschbach: Nationalpark. Route: Zernez — Cluozahütte* — Murtérgrat — Punt la Drossa.

1c A. Keller/M. Etzensberger: Baden — Locarno — mit Postauto nach Mergoscia (Verzascatal) — Wanderung nach Lavertezzo — Postauto nach Sonogno* — Wanderung Sonogno — Lavertezzo — mit Postauto nach Locarno.

1d E. Zeiter/A. Cescato: Baden — Zürich — Airolo — Altanca — Lago Ritom* — Lukmanierpass — Disentis — Oberalp — Andermatt — Zürich — Baden.

A1 J. Bohnenblust/J. und B. Gysi: Baden — Murten — Avenches — Estavayer-le-Lac* — Grandson — Yverdon — Baden.

A2 A.-V. Schwitter/M.-C. Cervenka: Baden — Davos — Jakobshorn — Sertig — Davos* — Klosters — Baden.

IIa R. Wullschleger/E. Martinetti: Baden — Brünig — Wanderung durch Aareschlucht — Innertkirchen (Besichtigung der KW Oberhasli) — Grimsel* — Gletsch (Glazialmorphologie) — Brig (Besichtigung Stockalper-Palast) — Raron (Kirche, Grab Rilke) — Sierre — Sion — Derborence* — Bex (Besuch des Salzbergwerkes) — Murten (Stadtbesichtigung) — Baden (mit geogr. Exkursion).

IIb H. Hauri/J. Weber: Baden — Disentis (Klosterbesichtigung) — Lukmanier — Passo dell'Uomo — Alpe Piora* — Bocchetta del Camoghè — Airolo — Brunnen — Baden.

IIc H.-P. Tschanz/H. Merkle: Baden — Le Pont-Grottes de l'Orbe — JH le Pont* — Petra Félix-Col du Mollendruz — Romainmôtier — Baden.

II d U. Däster/U. Faes: Baden — Tavannes — Bellelay — Le Bémont* — St-Brais — St-Ursanne — Baden.

2a R. Meier/A. Heubi: Baden — Le Locle — Les Brenets — Doubs-tal — La Chaux-de-Fonds* — Les Bois — Le Noirmont — Basel — Baden.

2b Th. Züsli: Baden — Basel — Thann — Route des Crêtes — Colmar* — Kaysersberg — Riquewihr — Guebwiller — Basel — Baden.

2c R. Meier: Baden — Walensee — Quinten* — Amdener Höchi — Toggenburg — Zürichsee — Baden.

2d F. Näf/M. Furer: Baden — Basel — Moutier — Tavannes — Saignelégier* — La Chaux-de-Fonds — Neuenburg — Grandson — Yverdon — Biel — Baden.

B M. Ghiringhelli/O. Voser: Arosa — Ramozhütte* — Alvaneu — Chur — Baden.

III a S. Bächli/Th. Doppler: Baden — Küblis — Durannapass — Schifer* — Wolfgang — Davos — Baden.

III b E. Knecht/W. Arrigoni: Baden — Locarno — Onsernonetal — Alzasca-Hütte* — Maggiatal — Locarno — Baden.

III c A. Rohr/B. Siegwart: Kunstfahrt und Wanderung im Elsass. Fahrt mit Bus Baden — Basel — Altkirch — Thann (Besichtigung des Münsters) — Murbach (Besichtigung der romanischen Kirche) — Route des Crêtes (Schlechtwetterprogramm. Ausfall der Vogesenwanderung) — Col de la Schlucht — Xonrupt* / Gérardmer. Route des Crêtes — Kaysersberg (Stadtrundgang) — Colmar (Museum Unter den Linden, Stadtbesichtigung) — Neu-Breisach — Ottmarsheim (romanische Kirche) — Basel — Baden.

III d P. Märki/A. Escudier: Baden — Bern (Bundeshaus) — Murten — Yverdon* — Schloss Grandson — Onnens — Neuchâtel (Suchard) — Baden.

3a P. Accola: Baden — Chur — Reichenau (Exkursion in die Rheinauen unter Rhäzüns) — Zernez — Blockhaus Cluozza* — Murterpass — Praspöl — Punt Periv — Punt la Drossa — Zernez — Flüelapass — Davos — Baden.

3b G. Bächli: Baden — Müren — Schilthorn — Müren* — Stachelberg — Luzern (Verkehrsmuseum) — Baden.

3c M. Perrin/P. Vettiger: Baden — Thun (Besuch bei den Panzertruppen) — Beatushöhlen — Interlaken* — Giessbachfälle — Brienz — Brünig — Baden.

C A. Feltrin/I. Braun: 5 Tage Südfrankreich (Camargue).

IVa A. Amiet/M. Amiet: Baden — Punt Muragl — Muottas Muragl — Wanderung über Alp Languard — Pontresina nach Morteratsch* — Diavolezza — Wanderung nach Alp Grüm — Rückkehr nach Baden.

IVb H. J. Schweizer/R. Schweizer: Baden — Sufers — Lai da Vons — Cufercal-Hütte SAC* — Farcletta digl Lai Pintg — Promischur — Zillis — Baden.

IVc K. Scherer/G. Lehmann: Baden — Häusern — Bärental — Feldberg — Titisee* — Freiburg — Basel — Baden.

IVd A. Ritter: Baden — Airolo — Wanderung über die «Strada alta» bis Calpiogna* — Faido — Lugano — Baden.

4a H. R. Vollmer: Busfahrt durch den Jura nach Goumois*, Besichtigung von St-Ursanne, Eisengiesserei Von Roll in Klus.

4b W. Rohner/Frau Rohner: Baden — Lausanne — Le Brenets — Le Pont* — Romainmôtier — Lausanne — Baden.

4c H. Aeberhard/G. Egger: Baden — Schwägälp — Säntis — Lisen-grat — Rotsteinpass — Meglisalp* — Seealpsee — Wasserauen — Appenzell — Ricken — Zürich — Baden.

Sport

1. Freiwilliger Schulsport:

Basketball Mädchen (M. Küng/M. Leimbacher), Geräteturnen (A. Anderegg), Gymnastik (Frl. U. Dietrich), Handball (R. Giger), Volleyball (Fr. K. Anderegg, R. Meier, O. Zürcher), Volleyball Wettkampf Knaben (E. Kocourek), Volleyball Wettkampf Mädchen (D. Buchheister).

Verschiedene Kantonsschulmannschaften beteiligten sich an regionalen und interregionalen Meisterschaften und Turnieren: Basketball-Juniorenmeisterschaft, Handball — Junioren-Kleinfeldhandball- und Hallenmeisterschaft, Volleyball-Meisterschaft (Knaben 1. und 2. Liga, Mädchen 2. und 4. Liga).

2. Sporttag (7. September 1976):

1. Leistungsprüfungen: Leichtathletik (72 Teilnehmer/innen / davon 71 erfüllt); Leistungsmarsch 15 km (223/222); Orientierungslauf (31/28); Schwimmen 1000 m (146/145); Schwimmen Tests (23/22).

2. Spieltourniere: Fussball und Handball Knaben, Basketball und Handball Mädchen.

3. Sportlager

(AL = Administrative Leitung. TL = Technische Leitung. U = Unterkunft)

5.—10. Juli 1976

Schwimmen/Rettungsschwimmen: Bremgarten AG
AL: H. Hauri, TL: G. Egger, U: Kaserne Bremgarten (20 Schüler).

Kanufahren: Bremgarten
AL: H. Hauri, TL: G. Pfiffner, U: Kaserne Bremgarten (22).

2.—7. August 1976

Bergsteigen: Urneralpen
AL: H. Aeberhard, TL: Bergführer, U: Bergseehütte SAC (17).

Orientierungslaufen: Mittelland
AL: Th. Doppler, TL: R. Wassmer, U: Jugendherberge Aarau (16).

Handball: Willisau
AL: W. Arrigoni, TL: A. Voser, U: Sportzentrum Willisau (18).

Volleyball I: Willisau
AL: W. Arrigoni, TL: W. Arrigoni, U: Sportzentrum Willisau (36).

4.—9. Oktober 1976

Volleyball II: Birr AG
AL: Th. Züsli, TL: E. Kocourek, U: Schulhaus Birr (55).

Volleyball III: Wohlen
AL: O. Zürcher, TL: D. Buchheister (50).

Basketball: Aarau
AL: E. Knecht, TL: Frau E. Schmid, U: Jugendherberge Aarau (22).

Wandern I: Arosa
AL: K. Scherrer, TL: H. Zumstein, U: Jugendherberge Arosa (18).

Wandern II: Sedrun
AL: M. Ghiringhelli, TL: A. Ritter, U: Ferienhaus Aurora Sedrun (30).

18.—23. Oktober 1976

Wandern III: Tessin

AL: P. Accola, TL: Ch. Bleiker, U: Campo Pestalozzi, Arcegno (24).

Wandern III: Tessin

AL: P. Märki, TL: A. Feltrin (30).

14.—19. Februar 1977

Skifahren I: Brigels

AL: H. Aeberhard, TL: H. Aeberhard, U: Alphütte Quader (20).

Skifahren II: Engelberg

AL: H. P. Tschanz, TL: J. Zaba, U: Jugendherberge (24).

Skifahren III: Hochybrig

AL: R. Meier, TL: R. Meier, U: Clubhaus Fuederegg (31).

Skifahren IV: Kandersteg

AL: H. Eith, TL: A. Terrier, U: Pfadfinderzentrum (50).

Skifahren V: Litzirüti

AL: J. Meyer, TL: A. Hedinger, U: Badener Ferienheim (50).

2.—8. April 1977

Skitouren: Bivio

AL: R. Andergg, TL: Bergführer, U: Touristenhaus Turba (16).

4. Ski- und Bergtouren

Um Schülern und Lehrern die Gelegenheit zu geben, über das Wochenende mit einer Gruppe die Schönheit und Stille der Bergwelt zu geniessen, werden am Anschlagbrett im Sommer Bergtouren und im Winter Skitouren ausgeschrieben. Die Leitung der Touren übernimmt H. Aeberhard, Mathematiklehrer, unterstützt von bergerfahrenen Kameraden. Letzten Sommer konnten zwei Bergtouren durchgeführt werden: Chaiserstock und Piz Segnas.

Diesen Winter wurde im Dezember das Chüebodenhorn bestiegen und eine weitere Tour auf das Grossmuthorn ist geplant.

Sozialdienst (20. September bis 2. Oktober 1976)

Da es im vergangenen Jahr trotz intensiver Bemühungen des Delegierten des Schülerparlaments, Dieter Meier, IIIc, unmöglich war, für den vorgesehenen Zeitpunkt geeignete Lagerplätze zu finden, fielen

die Arbeitslager aus. Einen gewissen Ersatz boten einige Gruppeneinsätze, die durch Pro Juventute vermittelt wurden. Die überwiegende Zahl der Schüler war demnach als Landdiensthelfer eingesetzt, wobei die aussergewöhnlich frühe Traubenernte im Welschland eine Reihe von Einsätzen ausserhalb des Gewohnten ermöglichte.

Kaufmännisches Praktikum

Das Kaufmännische Praktikum der Klasse C vom 12. April bis 7. Mai 1976 stand unter der Leitung von Herrn A. Feltrin; wiederum erklärten sich verdankenswerterweise verschiedene aargauische Firmen bereit, Praktikanten aufzunehmen.

Beratung und Information der Eltern und Schüler

1. Die Informationsveranstaltungen für Bezirksschüler (25. August 1976) und für Eltern künftiger Kantonsschüler (25. November 1976) fanden im gewohnten Rahmen statt; ebenso die Studienorientierungsreihen für Maturanden (Akademische Berufsberatung Zürich) und die Beratung der Schüler durch die Kantonale Akademische Berufsberatung in Windisch.
2. Elternabende in den 3. Klassen führten die Klassenlehrer im November 1976 nach Wunsch der Eltern klassenweise durch. Die Elternabende für die 1. Klassen fanden am 17., 20. und 25. Januar 1977 statt.
3. Die öffentlichen Besuchstage waren auf den 14. und 15. Januar 1977 angesetzt.

Prüfungen

1. Maturitätsprüfungen an der Realabteilung des Gymnasiums

schriftlich: 6.—10. September 1976

mündlich: 21.—24. September 1976

Die Maturität (Typus C) haben 58 Schüler der Klassen 4a, 4b und 4c bestanden, nämlich:

Klasse 4a

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
Bächli Josef	Brugg	Zahnmedizin
Bock Irene	Wettingen	Germanistik oder Romanistik
Frei Daniel	Döttingen	Physik
Leist Christian	Zurzach	Biologie
Marti Madeleine	Ennetbaden	Germanistik
Mattenberger Anton	Birr	Chemie
Meyer Ernst	Untersiggenthal	Chemie
Mittler Laura	Wettingen	Sozialarbeit
Müller Robert	Berikon	Medizin
Schäuble Peter	Wettingen	Mathematik
Schleuniger Gisela	Klingnau	Pharmazie
Siegrist Hanspeter	Wettingen	Jurisprudenz
Siegrist Werner	Wettingen	Maschinenbau
Steiger Robert	Turgi	unbestimmt
Stocker Barbara	Brugg	Bez.-Lehrer
Tassinari Sergio	Wettingen	Phil. I
Verhoeven Fred	Niederrohrdorf	unbestimmt
Walter Thomas	Untersiggenthal	Biologie
Wiederkehr Martin	Eiken	Elektro-Ingenieur
Zibung Josef	Widen	Medizin
Zumsteg Brigitta	Full	Bez.-Lehrer

Klasse 4b

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
Baumgartner Ernst	Fislisbach	Elektro-Ingenieur
Berner Alfred	Wettingen	Agronomie
Felix Hans Rudolf	Nussbaumen	Theologisches Seminar
Füglistaller Jörg	Rudolfstetten	Elektro-Ingenieur
Graf Paul	Full	Naturwissenschaften
Hess Peter	Wil-Turgi	Naturwissenschaften
Keller Peter	Turgi	Nautiker
Kraus Pavel	Fislisbach	Geographie
Meier Andreas	Wettingen	Naturwissenschaften
Niggli Stefan	Kindhausen	Naturwissenschaften
Nussbaumer Jürg	Windisch	Bau-Ingenieur
Reuter René	Niederrohrdorf	Maschinen-Ingenieur
Schürmann Hans	Spreitenbach	Chemie
Spiekerman Gérard	Wettingen	Physik
Studer Charles	Turgi	Architektur
Sun Tscha-Ning	Neuenhof	Medizin
Weber Frank	Brugg	Theologie
Zehnder Daniel	Niederrohrdorf	Architektur

Klasse 4c

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
Bankoul Sergei	Unterehrendingen	Medizin
Cerny Zdenek	Ennetbaden	Lebensmittel
De Coppi Paola	Neuenhof	Chemie
Etter Hansjürg	Ennetbaden	Architektur
Giger Rolf	Ennetbaden	Sport + Mathematik
Haas Roland	Wettingen	Maschinen-Ingenieur
Huber Astrid	Zufikon	Jus
Jost Rolf	Baden	Biochemie
Keller Dieter	Ennetbaden	Chemie
Leemann Cynthia	Nussbaumen	Veterinärmedizin
Lienhard Jürg	Brugg	Zahnmedizin
Luszpinski Josef	Wettingen	Zahnmedizin
Saxer Jules	Baden	Zahnmedizin
Schellenberg Felix	Baden	Architektur
Schmied Michel	Nussbaumen	Masch.-Mechaniker

Schneider Heinz	Brugg	Elektrotechnik
Taube Peter	Killwangen	Maschinen-Ingenieur
Tvaroh René	Nussbaumen	Physik
Winkler Christian	Untersiggenthal	Maschinen-Ingenieur

2. Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung des Gymnasiums

schriftlich: 7.—12. März 1977

mündlich: 21.—25. März 1977

Die Maturität (Typus A und B) haben 61 Schüler der Klassen IVa, IVb, IVc und IVd bestanden, nämlich:

Klasse IVa

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
Binder Andreas	Baden	Nationalökonomie
Bütikofer Georg	Baden	Nationalökonomie/ Jurisprudenz
Funk Martina	Ennetbaden	Biologie
Haussener Marco	Unterehrendingen	Nationalökonomie
Kalt Peter	Koblenz	Physik
Küng Anita	Hausen	Heilpädagogik
Lehmann Christian	Wettingen	Chemie
Merlo Adrian	Gebenstorf	Medizin
Notter Markus	Nussbaumen	Nationalökonomie/ Jurisprudenz
Novakovic Dragana	Oberehrendingen	Logopädie
Rohner Barbara	Wettingen	Physiotherapie
Schrämli Aurelia	Hausen	unbestimmt

Klasse IVb

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
Amstein Lotti	Baden	Medizin
Baer Ruth	Wettingen	Architektur
Bruggisser Michael	Wettingen	unbestimmt
Cadez Vlasta	Wettingen	Zahnmedizin
Camponovo Carla	Wettingen	Geschichte
Fruchi Daniel	Döttingen	Flugverkehrsleiter
Gschwind Daniel	Windisch	Physik/ Instruktionsdienst

Häfner Johannes	Wettingen	Medizin
Hoessly Domenica	Nussbaumen	Medizin
Laki Andreas	Neuenhof	Jurisprudenz
Pinheiro Joana	Wettingen	Romanistik
Rauch Christine	Bremgarten	Bez.-Lehrerin
Schaub Christoph	Kirchdorf	Jurisprudenz
Schuhmacher Peter	Wettingen	Meteorologie
Seeholzer Bernadette	Künten	Krankenschwester
Stutz Felix	Mutschellen	unbestimmt
Vögtli Jürg	Villnachern	Theologie

Klasse IVc

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
Brunner Elsi	Mülligen	Schauspielakademie
Hauenstein Ueli	Unterendingen	Hilfsarbeiter
Haus Maya	Brugg	Romanistik
Hufschmid Paul	Eiken	Medizin
Kneubühler Doris	Mutschellen	Buchhändlerin
Lauber Matthias	Baden	Oberseminar
Leber Regina	Koblenz	Germanistik
Manouk Nagui	Baden	unbestimmt
Meier Heiner	Tägerig	unbestimmt
Meier Urs	Birmenstorf	Jurisprudenz
Müller Benno	Baden	Biologie
Spuler Elisabeth	Endingen	Heilpädagogik
Tappy Jean-Pierre	Baden	Jurisprudenz
Unselde Sigrid	Mutschellen	Mathematik
Waleffe Egide	Baden	Medizin
Zäch René	Rütihof	Medizin

Klasse IVd

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
Bader Kathrin	Spreitenbach	Krankenpflege
Bertani Reto	Döttingen	Physik
Beusch Susanna	Turgi	Anglistik
Brogli Alex	Mutschellen	Geschichte
Geiger Adrian	Kleindöttingen	Chemie
Graf Thomas	Windisch	unbestimmt
Hausheer Christine	Baden	HPL Zofingen

Herzog Silvia	Wettingen	unbestimmt
Hossli Stefan	Frick	Maschinen-Ingenieur
Koller Christina	Rudolfstetten	Romanistik
Kunz Susanne	Wettingen	Heilpädagogik
Nick Irmgard	Spreitenbach	Logopädie
Ott Corinna	Nussbaumen	Jurisprudenz
Ryser Urs	Wettingen	unbestimmt
Samuel Françoise	Nussbaumen	Ethnologie
Welte Adrian	Nussbaumen	Geschichte

3. Diplomprüfungen an der Handelsabteilung

schriftlich: 7.—11. März 1977

mündlich: 22.—24. März 1977

Die Diplomprüfungen haben alle Schüler der Klasse C bestanden, nämlich:

Klasse C

Name	Wohnort	Studienrichtung bzw. Beruf
Badertscher Ruth	Rieden	Praxis
Binder Karin	Wettingen	Juniior-Programmiererin
Chopard René	Untersiggenthal	Wirtschaftsgymnasium
Heierling Brigitte	Kleindöttingen	Auslandaufenthalt
Hofmann Claudia	Fislisbach	unbestimmt
Landert Ursula	Wettingen	Hotelfachschule
Mühlethaler Karin	Brugg	Konservatorium
Mutter Markus	Kleindöttingen	Journalistik
Nguyễn-sanh Corinne	Wettingen	Praxis
Nguyễn-sanh Michèle	Wettingen	unbestimmt
Rojas René	Nussbaumen	Neusprachl. Gymnasium
Rotzinger Daniel	Untersiggenthal	Praxis
Schlittler Kathrin	Baden	Praxis
Sinniger Barbara	Wettingen	Hotelfachschule
Stamm Tobias	Baden	unbestimmt
Stammbach Irène	Zurzach	Reiseleiterin
Stauffer Brigitte	Baden	unbestimmt
Sutter Maria	Böttstein	Praxis
Urech Hanspeter	Wettingen	Wirtschaftsgymnasium
Vinanti Maria Antonietta	Wettingen	Auslandaufenthalt
Wehrli Doris	Rekingen	Hostess
Widmer Robert	Klingnau	Wirtschaftsmatur

Statistische Angaben

Schülerbestand

Stand anfangs Mai. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

Typus	1.Klasse	2.Klasse	3.Klasse	4.Klasse	T o t a l
Literarabteilung (Typus A und B)	24 (13) 24 (13) 23 (12)	24 (9) 22 (11) 21 (8) 23 (11)	18 (6) 18 (11) 19 (6) 17 (10)	13 (5) 18 (9) 16 (6) 17 (10)	297 (141)
Realabteilung (Typus C)	25 (9) 25 25 (9) 25	18 (5) 22 19 (8) 18	20 (6) 17 18 (4)	22 (6) 19 20 (3)	293 (50)
Handelsdiplom- abteilung	19 (9) 18 (18)	22 (19)	23 (15)		82 (61)
T o t a l	208 (83)	189 (71)	150 (58)	125 (39)	672 (251)

Entwicklung der Schülerbestände 1970—1976

Jahr	A + B	C	Handels- diplom	T o t a l
1970	223	156	73	452
1971	250	192	72	514
1972	255	218	72	545
1973	267	236	67	570
1974	281	249	69	599
1975	285	254	66	605
1976	297	293	82	672

Schülermutationen während des Schuljahres

	Typus A/B				Typus C				HD Abt.			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Eintritte	-	3	-	-	6	6	1	-	-	1	-	17
Austritte	3	3	3	1	13	8	4	1	3	1	1	41

Remotionen

	Typus A/B				Typus C				HD Abt.			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Probezeit nicht best.	-	-	-	-	6	-	1	-	2	-	-	9
Remotion im Herbst	-	2	1		3	2	-		-	-		8
Remotion im Frühling	-	1	-	-	-	6	1	-	-	-	-	8
T o t a l	-	1	2	1	6	9	4	-	2	-	-	25

Abschlussprüfungen

	Typus A/B	Typus C	HD Abt.	Total
Zur Prüfung angetreten	63	60	22	145
Prüfung bestanden	61	58	22	141

Eintritte in die 1. Klasse des folgenden Schuljahres (Frühjahr 1977)

	Typus A/B	Typus C	HD Abt.	T o t a l
Aufgrund Bezirksschul-Abschlussprüfung	71	102	30	203
Eigene Aufnahmeprüfung	-	3	-	3
Uebrige Eintritte	-	-	1	1
Total Eintritte	71	(105)* 97	31	199
Total Klassen	3	4	2	9

* Umteilung von 8 Schülern an die Kantonsschule Aarau

Heimatort

	H e i m a t o r t		
	Aargau	übrige Schweiz	Ausland
Typus A/B	124	129	44
Typus C	97	140	56
HD Abt.	37	31	14
T o t a l	258	300	114

Besuch der Wahlpflichtfächer, der Fakultativfächer und des Instrumentalunterrichtes

Fächer mit * sind für die betr. Klasse obligatorisch. Fächer mit — können von der betr. Klasse nicht gewählt werden. Bei den Instrumentalfächern bezeichnet die erste Zahl die Anzahl Schüler mit Gruppenunterricht, die Zahl in Klammern diejenige mit Einzelunterricht (erst ab Schuljahr 1977/78).

	Literarabteilung Klassen				Realabteilung Klassen				Handels- diplomabt.			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	A	B	C	
Latein	*	*	*	*	11	6	4	-	-	-	-	21
Griechisch	2	7	7	3	-	-	-	-	-	-	-	19
Hebräisch	-	-	1	0	-	-	-	-	-	-	-	1
Englisch	69	90	69	61	100	77	54	0	36	21	22	599
Italienisch	41	27	29	25	32	28	11	0	27	14	8	242
Spanisch	-	36	14	-	-	9	4	-	-	8	7	78
Russisch	-	15	15	-	-	2	1	-	-	1	5	39
Philosophie	-	-	30	13	-	-	15	-	-	-	9	67
Religions- geschichte	-	-	8	-	-	-	0	-	-	0	2	10
Zeichnen	47	67	35	13	77	67	22	9	17	3	0	357
Musik	28	27	7	0	31	13	3	-	8	0	1	118
Maschinen- schreiben	38	-	-	-	65	-	-	-	*	*	-	103
Volkswirt- schaftslehre	-	45	-	-	-	47	-	-	-	-	*	92
Darstellende Geometrie	-	-	16	11	-	*	*	*	-	-	-	27
Klavier	23	17	10	17	11	11	6	1	5	6	3	110
Violine	7	6	6	4	4	3	7	4	0	0	0	41
Cello	1	0	1	2	1	1	0	1	0	0	0	7
Q-Flöte	5	3	6	3	7	3	2	0	2	1	0	32
Klarinette	2	2	1	1	3	3	3	2	0	0	0	17
Oboe	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	2
Orgel	5	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	7
Trompete	0	0	0	0	2	3	2	5	1	0	0	13

Bibliothek

Während der Betrieb der Bibliothek in gewohnter Art weitergeführt wird, wächst der Neubau, der mit seiner grosszügig konzipierten Mediothek unsere Raumprobleme lösen wird. Die Anstellung eines Bibliothekars wird dann auch die ganztägige Oeffnung und Benützbarkeit der Bibliothek erlauben, was allein die Investitionen für Schülerarbeitsplätze und Apparaturen rechtfertigt.

Die Zielsetzung der Mediothek als Informationszentrum für die ganze Schule widerspricht den Vorstellungen einzelner Fachlehrer, deren Denken in erster Linie auf ihre Abteilungen ausgerichtet ist, und wird deshalb in der Lehrerschaft noch diskutiert.

Schenkungen und Fonds

Allen Firmen, Gesellschaften und Privaten, die unsere Sammlungen, Büchereien und Lesezimmer mit Schenkungen bedacht haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Namentlich gilt unser Dank Frau M. R. Ehrensperger, ehemalige Lehrerin unserer Schule, die der Bibliothek mehrere Bände zur Physik, Mechanik und Elektrotechnik schenkte.

Die «Jubiläumsgabe der Aargauischen Kantonalbank» belief sich per 31. Dezember 1976 auf Fr. 50 299.30. Im Berichtsjahr wurden aus diesem Fonds folgende Anschaffungen gemacht: 1 Serie (30 Exemplare) eines französischen Wörterbuchs (Fr. 330.60); Grzimeks Tierleben, 13 Bände (Fr. 534.—); 2 Bände von Meyers Enzyklopädischem Lexikon (Fr. 198.—).

Das Legat der Stiftung Kantonsschule Baden «Lehrerconvent» belief sich per 31. Dezember 1976 auf Fr. 17 400.—.

Das Legat Walther Straub belief sich per 31. Dezember 1976 auf Fr. 14 096.—. Aus diesem Legat bezog die Schule im Berichtsjahr Fr. 1500.—, welchen Beitrag sie für die Mitfinanzierung von Konzentrationswochen verwendete.

Verzeichnis der Behörden und Aemter, der Lehrer und Schüler

Aufsichtsbehörden

Inspektorenkonferenz

Regierungsrat Dr. A. Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartementes (Präsident)

C. A. Courvoisier, dipl. Ing. ETH, Baden (Vizepräsident)

Frau E. Dietrich, Baden

R. Frei, Architekt, Würenlingen

Frau L. Goldstein, Ennetbaden

Dr. H. J. Meyer, Rechtsanwalt, Baden

E. Peterhans, Sekundarlehrer, Fislisbach

H. Picard, Bezirkslehrer, Frick

Dr. R. Stephani, Fürsprecher, Baden

Dr. H. H. Zbinden, Wettingen

Kommission für Maturitätsprüfung an der Literarabteilung

Frau Dr. med. R. Buser, Regierungsrat, Aarau (Präsidentin)

E. Beusch, dipl. Bauingenieur, Baden

Pfarrer Dr. Th. Blatter, Seon

Dr. P. Brüesch, dipl. Physiker ETH, Baden

Dr. med. W. Bürgi, Aarau

Dr. R. Dändliker, Oberrohrdorf

Prof. Dr. G. Güntert, Professor an der Universität Zürich

G. Gysel, Direktor, Ruppertswil

Dr. L. Jost, Küttigen

Dr. iur. Ernst Küng, Advokat, Möhlin

H. Lüthy, Bezirkslehrer, Unterkulm

Prof. Dr. H. Ott, Professor an der ETH, Nussbaumen

Dr. Th. Rey, dipl. Ing. ETH, Aarau

Pfarrer R. Weber, Zofingen

Kommission für die Maturitätsprüfung an der Realabteilung

Dr. W. Merki, Regierungsrat, Untersiggenthal (Präsident)

Dr. R. Aeschlimann, dipl. Physiker, Zürich

Dr. A. Brack, Bezirkslehrer, Aarburg

Dr. K. Buob, dipl. Phys. ETH, Windisch

H. Burger, Bezirkslehrer, Umiken

Dr. H. Burger, Küttigen

Dir. B. Capol, dipl. Elektro-Ing., Windisch
Dir. M. Egolf, Ing. ETH, Wohlen
Dr. K. Fehlmann, Apotheker, Aarau
Dr. E. Kaufmann, Bezirkslehrer, Zofingen
Dr. W. Kellenberger, dipl. Ing. ETH, Wettingen
Frl. Dr. S. Mühlemann, Brugg
Prof. A. Süsstrunk, Baden
H. Vögtlin, Bezirkslehrer, Baden

Maturitäts- und Diplomprüfungskommission für die Handelsschulen

Erziehungsrat O. Bürgi, Bankdirektor, Wohlen (Präsident)
Th. Balsiger, Direktor, Rothrist
S. Bircher, Aarau
Dr. oec. K. H. Fischer, Lenzburg
A. Gauch, Kaufmann, Würenlingen
Dr. K. Hintermann, Hausen
W. Hofstetter, Notar, Villmergen
Dr. R. Mauch, Sekretär der Aarg. Industrie- und Handelskammer, Aarau
Dr. P. F. Meier, PD Universität Zürich, Brugg
Dr. P. Müller, dipl. Chem. ETH, Magden
Frau S. Rayroux-Pometta, Ennetbaden
V. Stork-Boehm, dipl. Buchhalter, Mumpf
Dr. F. Studer, dipl. Chem. ETH, Mutschellen
Dr. M. Vögtli, Riniken
Frau Dr. L. Wälchli-Glauser, Nussbaumen

Schulämter

Rektorat / Dr. F. Schaufelberger, Winzerstrasse 3, 5430 Wettingen
Konrektoren: Dr. G. Bächli, Ahornweg 12, 5400 Baden
Dr. H. J. Schweizer, Römerstrasse 14, 5400 Baden
Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung
Telefon 056/26 85 00

Sekretä-
rinnen Frau A. Gehlen
Frau J. Kubat

Schularzt Dr. med. F. Wirz, Facharzt für innere Medizin FMH,
Badstrasse 15, 5400 Baden, Telefon 056/22 70 00

Schulgebäude

Seminarstrasse 3

Hauswart: Oswald Voser
Gärtner: Angelo Cescato
Mechaniker: Arthur Schmid
Laborantin: Frau M. Kaufmann; ab 1. 1. 1977: Frau M. Wyler

Lehrerschaft (Stand Mai 1977)

Hauptlehrer

Dr. Peter Abt	Im Lätt 8634 Hombrechtikon	055/ 42 20 79	Geographie
Dr. Paul Accola	Yumopark 11 5415 Nussbaumen	056/ 82 38 67	Biologie
Heinz Aeberhard	Lägernstr. 14 5430 Wettingen	056/ 26 04 58	Mathematik
Dr. Andreas Amiet	Grabenmattstr. 12 5452 Oberrohrdorf	056/ 96 38 71	Geschichte Latein
Andreas Anderegg	Breitensteinstr. 64 5417 U'siggenthal	056/ 28 19 48	Turnen
Walter Arrigoni	Vierlinden 5224 Unterbözberg	056/ 41 63 10	Turnen
Dr. Guido Bächli	Ahornweg 12 5400 Baden	056/ 22 55 49	Mathematik
Dr. Samuel Bächli	Am Oeschbrig 8 8053 Zürich	01/ 53 40 93	Deutsch Russisch
Dr. Walter Birrer	Oberzelgli 505 5413 Birmenstorf	056/ 85 15 96	Mathematik
Dr. Raoul Brütsc	Susenbergrstr. 56 8044 Zürich	01/ 47 86 58	Französisch/ Italienisch
Dieter Buchheister	Riedhofstr. 252 8049 Zürich	01/ 56 43 28	Deutsch Englisch Philosophie
Dr. Adolf Büchi	Schürmatte 5453 Remetschwil	056/ 96 10 41	Englisch
Dr. Ulrich Däster	Oberdorfstr. 23 5415 Nussbaumen	056/ 82 34 13	Deutsch Latein
Dr. Thomas Doppler	Bergstr. 18 5200 Windisch	056/ 41 86 43	Chemie
Heinz Eith	Haldenstr. 26 5415 Nussbaumen	056/ 82 12 46	Zeichnen
Alois Feltrin	Oberdorfstr. 17 5415 Nussbaumen	056/ 82 14 26	Handels- fächer
Dr. Willi Gautschi	Ob. Ziegelhau 9a 5400 Baden	056/ 22 79 52	Geschichte

Marco Ghiringhelli	Webermühle 33/171 5432 Neuenhof	056/ 86 19 58	Englisch
Dr. Ernst Götti	Illisstr. 415 5212 Hausen	056/ 41 32 59	Deutsch
Dr. Hans Hauri	Im Rüteli 5405 Dättwil	056/ 83 11 72	Alte Sprachen
Dr. Anton Keller	Buchenweg 5417 U'siggenthal	056/ 28 17 30	Deutsch
Dr. Edgar Knecht	Schallengasse 4 4313 Möhlin	061/ 88 34 82	Französisch
Otto Kuhn	Ziegelhau 1 5400 Baden	056/ 22 70 58	Zeichnen
Gustav Lehmann	Nägelistr. 7 5430 Wettingen	056/ 26 08 12	Klavier
Dr. Peter Märki	Weststr. 44 5432 Neuenhof	056/ 86 23 26	Deutsch
Dr. Rolf Meier	Schlierenstr. 31 5400 Ennetbaden	056/ 22 62 53	Turnen Geographie
Dr. Jürg Meyer	Alb.-Zwyssig-Str. 53 5430 Wettingen	056/ 26 75 14	Chemie
Dr. Franz Näf	Zeltweg 13 8032 Zürich	01/ 32 38 95	Mathematik Physik
Max Perrin	Im Hägeler 223 5453 Remetschwil	056/ 96 20 92	Biologie
Antonio Ritter	Im oberen Lee 247 5236 Remigen	056/ 98 21 96	Französisch Italienisch
Dr. Adolf Rohr	Ob. Ziegelhau 7 5400 Baden	056/ 22 56 20	Geschichte
Dr. Fritz Schaufelberger	Winzerstr. 3 5430 Wettingen	056/ 26 24 04	Deutsch
Dr. Karl Scherer	Ehrendingerstr. 24 5400 Ennetbaden	056/ 22 51 71	Alte Sprachen
Dr. Hans Jörg Schweizer	Römerstr. 14 5400 Baden	056/ 22 85 46	Alte Sprachen
Dr. Fritz Tanner	Riedmatte 380 5452 Oberrohrdorf- Staretschwil	056/ 96 19 45	Physik
Dr. Hans-Peter Tschanz	Bremgartenstr. 21 5443 Niederrohrdorf	056/ 96 37 29	Physik

Hans Rudolf Vollmer	Landstr. 33 5415 Rieden		Mathematik
Frl. Dr. Cornelia Zäch	Belgradstr. 45 8000 München		Alte Sprachen
Hans Zumstein	Titlisstr. 4 5430 Wettingen	056/ 26 17 63	Musik/Ge- sang/Klavier
Thomas Züsli	Kornweg 7 5415 Nussbaumen	056/ 82 43 13	Mathematik

Hauptlehrer an anderen kantonalen Schulen

Oskar Birchmeier	Riedwiesstrasse 5412 Gebenstorf	056/ 23 38 04	Klavier
Karl Kolly	Burghaldenstr. 22 5400 Baden	056/ 22 14 85	Klavier
Dr. Werner Schmid	Höhenweg 10 5722 Gränichen	064/ 31 26 05	Biologie

Hilfslehrer

Hansruedi Aeschbach	Untere Au 10 5200 Brugg	056/ 41 11 80	Mathematik
Dr. Georges Artmann	Kolbenacker 14 8052 Zürich	01/ 51 76 79	Biologie
Frau J. Bohnenblust	Röthlerholzstr. 3 5406 Baden	056/ 83 28 24	Geschichte
Alex Borer	Schulweg 5 5033 Buchs	064/ 22 93 32	Physik
Dr. Niklaus Bott	Rebbergstr. 30 5430 Wettingen	056/ 26 36 90	Alte Sprachen
Frau Ilse Braun	Bachtelstr. 2 5430 Wettingen	056/ 26 97 41	Mathematik
Dr. Josef Breuss	Rue Fries 8 1700 Fribourg	056/ 26 40 17	Rel. kath.
Frau M.-C. Cervenka	Mellingerstr. 174 5400 Baden	056/ 22 99 67	Französisch

Jacques Comincioli	Hägelerstr. 51 5400 Baden	056/ 22 16 26	Französisch/ Spanisch
Georg Egger	Kirchweg 41b 5415 Nussbaumen	056/ 82 52 66	Turnen
André Ehrhard	Appenzellerstr. 23 8049 Zürich	01/ 56 41 20	Englisch
Urs Faes	Bergstr. 48 5452 Oberrohrdorf	056/ 96 27 73	Geschichte
Dr. Franz Furer	Imbisbühlstr. 92 8049 Zürich	01/ 56 29 85	Latein/ Geschichte
Frau Barbara Gassmann	A. Lengnauerstr. 554 5304 Endingen	056/ 52 16 44	Latein
Leo Geissmann	Schützenmatt 4 5200 Brugg	056/ 41 83 27	Mathematik
Eric Guignard	Scheuchzerstr. 24 8006 Zürich	01/ 26 99 28	Cello
Frl. Arianna Heubi	Althoosstr. 5 8046 Zürich	01/ 57 67 70	Italienisch
Dr. Walter Hugentobler	Landstr. 29 5430 Wettingen	056/ 26 61 62	Handels- fächer
Frl. Sabine Ineichen	Sentenhof 5630 Muri	057/ 8 11 38	Blockflöte
Pfr. Ulrich Jäggli	Rebenweg 5503 Schafisheim	064/ 51 73 28	Rel. prot.
Frau Maria Keller	Pfaffenzielstr. 15b 5300 Enneturgi	056/ 28 30 57	Maschinen- schreiben
Otto Kosek	Sandacker 372 8444 Henggart	052/ 39 19 86	Klarinette
Markus Kuhn	Brunnackerweg 7 5610 Wohlen	057/ 6 33 29	Turnen
Robert Kunz	Zugerstr. 62 8820 Wädenswil	01/ 75 43 65	Violine
Dr. Max Lehner	Reutenenstr. 3 8708 Männedorf	01/ 920 00 89	Französisch/ Italienisch
Frau Eva Lustenberger	Hofwiesen 391 5422 O'Ehrendingen	056/ 22 33 80	Französisch
Frl. Verena Lutz	Turnerstr. 34 8006 Zürich	01/ 60 37 22	Englisch

Frau Evelyne Martinetti	Gladbachstr. 114 8044 Zürich	01/ 34 96 61	Französisch
Hugo Merkler	Rossackerstr. 68 8047 Zürich	01/ 52 50 74	Physik
Frl. Ruth Michel	Dufourstr. 82 8008 Zürich	01/ 34 97 87	Englisch
Frl. Beatrice Müller	Rotzenbühlstr. 26 8957 Spreitenbach	056/ 71 51 52	Mathematik
Pfr. Harro Peter	Schönaustr. 39 5430 Wettingen	056/ 26 14 70	Rel. prot.
Frau Erica Peterhans	Hardstr. 39 5430 Wettingen	056/ 26 38 47	Handels- fächer
Stefan Roth	Fluestr. 16 8153 Rümlang	01/ 817 83 20	Latein
Markus Schmid	Gen.-Herzog-Str. 49 5600 Lenzburg	064/ 51 64 32	Französisch
Frau A.-V. Schwitter	Mellingerstr. 176 5400 Baden	056/ 22 29 10	Englisch
Gaetano Serrago	Weiermattweg 1 4460 Gelterkinden	061/ 99 58 31	Italienisch
Peter Sonderegger	Rebweg 9 5507 Mellingen	056/ 91 24 10	Oboe
Hans-Peter Spring	Buschweg 16 3097 Liebefeld	031/ 53 30 17	Maschinen- schreiben
Frl. Heidi Stamm	Freudenbergstr. 103 8044 Zürich	01/ 28 22 23	Französisch
Ugo Storni	Dielsdorferstr. 6 8107 Buchs	01/ 844 03 86	Flöte
Dieter Studer	Stegmattweg 8 5610 Wohlen	057/ 6 67 66	Trompete
Frau Heidi Umhang	Allmendstr. 39b 5400 Baden	056/ 22 55 65	Steno Deutsch/ Französisch
Pfr. Paul Vettiger	Schönaustr. 21 5430 Wettingen	056/ 26 40 17	Rel. kath.
Jörg Weber	Untere Halde 5 5400 Baden	056/ 22 86 53	Geschichte
Frau Dr. B. Weisshaupt	Rütistr. 37 8044 Zürich	01/ 821 56 35	Philosophie

Pfr. Hans Widmer	Hallwylstr. 17 5000 Aarau	064/ 24 20 77	Hebräisch
Frau Margaretha Williams	Säckingerstr. 1 4310 Rheinfelden	061/ 87 35 07	Französisch/ Italienisch
Frl. Susanne Wipf	Sonnmattstr. 2 8820 Wädenswil	01/ 75 55 81	Spanisch
Frl. Dr. Ruth Wullschleger	Pilatusstr. 10 5430 Wettingen	056/ 26 36 83	Geographie
Dr. Erich Zeiter	Weiermattstr. 9 8953 Dietikon	01/ 741 46 52	Deutsch/ Geschichte
Oskar Zürcher	Sonnhalde 269 5242 Lupfig	056/ 94 93 65	Turnen

Schüler

Am 26. April 1976 sind in die Schule eingetreten:

Literarabteilung

Klasse Ia

Aeschbach Isabella, Windisch; Boegh Elsa, Remetschwil; Burkhard Christoph, Brugg; Conrad Hanni, Remetschwil; Durante Celestina, Wettingen; Hitz Andreas, Baden; Hitz Priska, Kirchdorf; Jost Jürg, Bergdietikon; Keller Jeanette, Döttingen; Kressig Reto, Windisch; Manouk Georges, Baden; Müller Cordula, Oberrohrdorf; Müller Monika, Frick; Peterhans Irene, Fislisbach; Pieth April, Ennetbaden; Rüeegger Silvia, Wettingen; Seiler André, Brugg; Vela Lorenzo, Bergdietikon; Vogt Martin, Brugg; Volkart Ramon, Wettingen; Voser Kathrin, Baden; Waldis Thomas, Baden; Wicki Urs, Nussbaumen; Wildi Silvia, Hausen.

Klasse Ib

Benes Jitka, Brugg; Bucher Käthy, Schneisingen; Canzani Daniel, Wettingen; Filipovic Dorde, Wettingen; Germann Monica, Baden; Grob Alexander, Baden; Gut Markus, Baden; Jakob Sibylle, Würenlos; Kalt Christa, Kleindöttingen; Kaufmann Helen, Ennetbaden; Kissoczy Marc Paul, Ennetbaden; Klausner Cornelia, Leuggern; Knecht Marianne, Nussbaumen; Kramer Cyrill, Lengnau; Leder Harry, Mutschellen; Mamie Evelyne, Killwangen; Mohr Christoph, Oberrohrdorf; Nagy Patrick, Wettingen; Pervuznik Gloria, Baden; Rosenbaum Michaela, Widen; Roth Markus, Schinznach-Dorf; Ruckstuhl Thomas, Brugg; Schmidt-Theuner Gisa, Nussbaumen; Zimmermann Rita, Döttingen.

Klasse Ic

Alzinger Barbara, Wettingen; Aviolat Madeleine, Tägerig; Bertschi Erich, Wettingen; Bless Roland, Bellikon; Boesch Fränzi, Wettingen; Copetti Alessandro, Wettingen; Eicher Claudia, Bremgarten; Günther Roland, Oberehrendingen; Heimgartner Franziska, Koblenz; Hohn Ursula, Kirchdorf; Keller Eva, Ennetbaden; Leu Jörg Andres, Baden; Leuenberger Philippe, Baden; Meier Peter-Martin, Remetschwil; Metzko Martin, Birr; Oster Adrian, Wettingen; Rinderknecht Matthias, Nussbaumen; Schüepp Helen, Mutschellen; Thiébaud Danièle, Ennetbaden; Tusla Marjeta, Baden; Wagner Daniel, Gebenstorf; Würz Brigitte, Neuenhof; Zimmerli Sabina, Nussbaumen.

Realabteilung

Klasse 1a

Büttikofer Katrin, Birr; Christen Marina, Baden; Egloff André, Wettingen; Haas Daniel, Wettingen; Heusi Gerhard, Turgi; Hof Madeleine, Birr; Huser Alois, Niederrohrdorf; Jenni Verena, Döttingen; Kamber Therese, Oberehrendingen; Kolar Peter, Killwangen; Mallien Sandor, Ennetbaden; Meier Rolf, Kleindöttingen; Meyer Helen, Fislisbach; Musel Richard, Nussbaumen; Mützenberg Jürg, Neuenhof; Perren Andreas, Wettingen; Rieser Irene, Unterehrendingen; Schmid Fritz, Hausen; Suter Hans, Ennetbaden; Ullrich Esther, Brugg; Walz Jochen, Wettingen; Weber Stefan, Würenlos; Weibel Gaby, Wettingen; Zacherle Thomas, Birr; Zehnder Lukas, Neuenhof.

Klasse 1b

Beringer Daniel, Niederrohrdorf; Bill Markus, Wettingen; Bodmer Thomas, Enneturgi; Ehrensperger Adrian, Endingen; Georgi Balz, Nussbaumen; Graber Christian, Oberwil; Kaufmann Cornel, Bremgarten; Kohler Thomas, Würenlos; Lautenschlager Claude, Baden; Löffel Reto, Enneturgi; Loosli Andreas, Würenlos; Mares Otakar, Baden; Rechsteiner Werner, Kleindöttingen; Ribaut Christian, Wettingen; Roth Peter, Oberehrendingen; Scherer Peter, Neuenhof; Schmidli Walter, Wettingen; Schneider-Loos Dieter, Fislisbach; Schweri Peter, Lengnau; Spiess Thomas, Turgi; Spörri Marcel, Wettingen; Staubli Roland, Bremgarten; Tiesnes Peter, Nussbaumen; Wenger Jürg, Unterehrendingen; Zvizdic Hari, Fislisbach.

Klasse 1c

Bächli Martina, Baden; Barritt Andreas, Lengnau; Bauhofer Lisebeth, Untersiggenthal; Biland Thomas, Ennetbaden; Buol Leo, Wettingen; Dittus Martin, Zurzach; Ernst Felix, Künten; Holzmann Heike, Gippingen; Hunziker Kathrin, Mutschellen; Jaeggi Charles, Oberehrendingen; Kränzlin Jürg, Turgi; Luginbühl Roland, Zurzach; Lüscher Edith, Bremgarten; Meier Christoph, Wettingen; Meier Norbert, Leuggern; Morf Katrin, Windisch; Moser Antti, Würenlos; Rodel Heidi, Kindhausen; Schibli Patricia, Fislisbach; Suter Barbara, Unterehrendingen; Vögelin Daniel, Mutschellen; Vultier Robert, Mutschellen; Weber Bruno, Baden; Wehrli Peter, Rekingen; Wiederkehr Jörg, Baden.

Klasse 1d

Behringer Christoph, Baden; Binder Stefan, Zurzach; Blunski Thomas, Wettingen; Bohren Christoph, Windisch; Egloff Andreas, Wettingen,

Fischli Christof, Oberrohrdorf; Gattlen Thomas, Oberrohrdorf; Gerber Andreas, Bern; Gull Urs, Würenlos; Häfeli Urs, Klingnau; Horisberger Peter, Widen; Jülke Martin, Wettingen; Kalberer Daniel, Spreitenbach; Knecht Thomas, Wettingen, Lauenstein Urs, Untersiggenthal; Nemecek Pavel, Nussbaumen; Notter Markus, Windisch; Panis Richard, Remetschwil; Poole Simon, Full; Schmid Clemens, Wettingen; Schneider Paul, Bremgarten; Skala Karel, Windisch; Spiekerman Alex, Wettingen; Stierli Daniel, Neuenhof; Thomi Hans-Peter, Rütihof.

Handelsdiplomabteilung

Klasse A1

Alonso Sonja, Wettingen; Arqués Juan Carlos, Zurzach; Bammatter Ursula, Mellingen; Bumbacher Judith, Spreitenbach; Cerncic Priska, Ennetbaden; Chinese Gabriela, Kleindöttingen; Cioni Manuela, Baden; Egli Markus, Wettingen; Egloff Daniel, Neuenhof; Funk Gretel, Ennetbaden; Hänggeli Jürg, Wettingen; Knecht Hansjörg, Leibstadt; Leimgruber Margrit, Niederrohrdorf; Radovanovic Jiri, Nussbaumen; Salm Jeanette, Döttingen; Schraner Daniel, Klingnau; Thut Regula, Ennetbaden; Voser Urs, Neuenhof; Waldburger Andrin, Klingnau.

Klasse A2

Angst Ursula, Wettingen; Bénabéd Patricia, Neuenhof; Ceresoli Adriana, Baden; Diehl Regula, Oberrohrdorf; Erne Marlis, Wettingen; Fischer Erika, Gebenstorf; Geiger Simone, Baden; Jauch Bernadette, Wettingen; Keller Antonia, Ennetbaden; Korischum Scarlet, Wettingen; Kuhn Eva, Bergdietikon; Maifredini Serena, Baden; Müller Regula, Wettingen; Pfister Marianne, Klingnau; Spörri Rita, Killwangen; Stofer Judith, Neuenhof; Vögele Gabi, Klingnau; Zimmermann Gaby, Fislisbach.

Gedenkworte

Mitten in den Sommerferien, am 22. Juli 1976, hat
Stephan Bühler
Schüler der Klasse 2a
den Tod gefunden.

Stephan Bühler war eine ruhige, eher in sich gekehrte als nach außen gewendete Natur; darum war er nur wenigen Mitgliedern der Schule, wenn man von seiner Klasse absieht, wirklich bekannt. Sein Wesen, auf Ernst und Gründlichkeit gestimmt, machte ihn wenig auffällig, zumal ihm aus den Anforderungen des Unterrichts nicht die leichtesten Schwierigkeiten erwachsen.

So ist er auch, unvermutet und still, von uns gegangen. Wir gedenken eines jungen Menschen, dessen hoffnungsvoller Lebensbeginn so früh abgebrochen worden ist; wir wollen ihn in freundlichem Andenken bewahren.

Unser Lehrer und Kollege
Fritz Angst

ist am 2. November 1976 einem schweren Leiden erlegen. Er war seit August 1969 als Lehrer für Spanisch an unserer Schule tätig. Mehrmals hatte ihn in der letzten Zeit sein Zustand gezwungen, seine Arbeit zu unterbrechen, so zuletzt Ende September.

Man kann nicht sagen, dass Fritz Angst sein Fach «vertreten» hätte; das wäre zu amtlich. Er lebte darin, so sehr, dass er es verkörperte, ja in einem gewissen Sinne auch darstellte — bis ins Aeussere seiner Kleidung hinein. Es war wohl dieses Erfülltsein von seiner Sache, im Verein mit einer sehr offenen, zugänglichen und entgegenkommenden Wesensart, was ihm seine Beliebtheit bei Schülern und Lehrern eintrug.

Eine wichtige Seite seiner Tätigkeit an unserer Schule, zusammenhängend mit seinem Darstellungstalent, war seine Theaterarbeit. 1972 bildete sich eine freiwillige Spielgruppe, die unter seiner Leitung ein von ihm eigens geschriebenes Stück «Vitoldo im Walde oder Ein Mummenschanz in Trapezunt» einstudierte und aufführte; natürlich spielte er mit. Einfallsreich, ironisch, voll guter Laune — so steht dieser Theaterabend noch vor uns. So — trotz allen Schatten dem Leben bis zuletzt zugewandt — wollen wir ihn in unserer Erinnerung behalten.

Anhang

Ein Liebhaber von Schiffbrüchen

Rede, gehalten an der Schlussfeier vom 2. April 1977

Schiffbruch also: Ein Sturm zieht herauf; die Wolken verfinstern den Tag, Winde fallen von allen Richtungen über das Schiff her. Panik, Durcheinanderreden und verzweifelte Anstrengungen bei den Menschen darauf: einen fegt, noch während er etwas schreit, ein Windstoss über Bord, und er versinkt im mörderischen Strudel. Ein Liebespaar erwartet eng umschlungen den Tod; ein schrulliger Dichter lässt sich nur unter Protest aus der Kajüte zerrren, und zornesbleich schreit er: «Lasst mich meinen Satz fertig machen ...»

Die Beschreibung, die ziemlich grossartig und mit Anklängen — auch im Vokabular — an die Darstellung des Seesturms durch Vergil im ersten Buch der Aeneis beginnt, enthüllt mehr und mehr groteske Züge. Was ich paraphrasiert habe, entstammt dem Roman des Petronius — jenen genialen Dichter Roms in der neronischen Zeit, der wie Seneca und andere im unmittelbaren Umkreis von Neros Hof wirkte.

Auch in dem, was in Petrons Schiffbruchszene in der Folge die Ueberlebenden tun, schimmert das vergilische Muster durch. Verweilen wir daher einen Augenblick bei Vergils Darstellung!

Unvergesslich für jeden, der sie einmal gehört hat, die Verse, welche das Auftauchen der Trümmer auf der wüsten Wasserfläche schildern:

apparent rari nantes in gurgite vasto,
arma virum tabulaeque et Troia gaza per undas:

ein Schwimmer da und dort, dann Planken und Hab und Gut aus Troia. Die Schätze aus Troia, letzte Bindung an die Heimat, haben für Aeneas, der einer ungewissen Zukunft entgegenfährt, einen hohen gefühlsmässigen Wert. Der Bruch ist für ihn im Seesturm total: in ihm ist Troia gleichsam noch einmal, und diesmal endgültig untergegangen, nachdem es zuvor, von den Griechen erobert, ein Raub der Flammen geworden war.

Darauf finden die Schiffbrüchigen am Ufer notdürftig Unterschlupf und stärken sich mit ihrem Notproviand, der vom Meer verdorben ist. Aeneas hält nach weitem Ueberlebenden Ausschau und spricht seinen Gefährten Mut und Trost zu, obwohl er selber sehr niedergeschla-

gen ist. Später besteigt er einen Hügel, von dem aus er eine fremde Stadt erblickt, und dort, in Karthago, nimmt die Handlung ihren Fortgang.

Der Trost, den Aeneas seinen Gefährten spendet, ist zwifach: Hinweis auf früher gemeinsam überwundenes Ungemach und die daraus erwachsene Schicksalsgemeinschaft einerseits, Bekundung des Willens und der Hoffnung, das Verlorene, Troia, an anderm Ort und unter neuem Stern wieder erstehen zu lassen andererseits. Das ist eine sehr natürliche, vielleicht auch etwas konventionelle Art, auf einen Verlust zu reagieren; denn jedermann muss sich eingestehen, dass der Bruch endgültig, der Schiffbruch eine markante Zäsur ist: ohne den Untergang des alten Troia könnte nie das neue Rom gegründet werden. Doch die Denkweise des Aeneas (und die Darstellung Vergils) spiegelt die restaurativen Tendenzen der augusteischen Epoche, spiegelt Vergils Sehnsucht nach einer Traumwelt versöhnter Gegensätze.

Kehren wir nun zu Petron zurück! Ich deutete schon an, dass einige Motive wiederkehren: Die Schiffbrüchigen finden Unterschlupf in einer Fischerhütte, stärken sich leidlich mit vom Schiffbruch verdorbenen Lebensmitteln, verbringen eine Nacht in tiefster Bedrückung, ersteigen am andern Morgen schwitzend (ein Zeichen, dass wir die mythische Idealwelt verlassen haben) einen Berg und lassen sich von einem Gutsverwalter (nicht von Venus, wie Aeneas!) sagen, dass die Stadt, die sie vor sich sehen, Kroton ist; dort nimmt die Handlung ihren Fortgang.

Jedoch, bevor der Dichter sie den Berg ersteigen lässt, schiebt er eine ausführlichere Szene ein, die offensichtlich der Tröstungsszene bei Vergil entspricht, ihre Stelle einnimmt. Der aus dem Schiffbruch gerettete Erzähler Enkolpius tritt ans Meeresufer und bemerkt, wie ein menschlicher Körper dem Ufer zutreibt. Das führt ihn zu einer Deklamation voll ernst-ironischer Glanzlichter und einer süß-sauren Stimmung, wie sie Petron eigen sind:

«Da blieb ich stehen, schmerzlich berührt, und erging mich mit feuchten Augen in Betrachtungen über die Unzuverlässigkeit des Meeres: Auf diesen Mann, rufe ich aus, wartet vielleicht irgendwo auf der Welt, ohne an etwas Böses zu denken, seine Frau, vielleicht ein Sohn, der keine Ahnung hat vom Sturm, vielleicht ein Vater; jedenfalls hinterlässt er jemanden, dem er beim Abschied einen Kuss gab. Pläne und Wünsche sterblicher Menschen! Sieh, wie ist doch der Mensch ein Spielball der Wellen (en homo quemadmodum natat)!»

Unversehens dreht darauf die Flut das Gesicht des Toten dem Lande zu, und Enkolpius erkennt Lichas, den despotischen Kapitän des Schiffes. Da bricht er in neue Ausrufe aus: «Wo ist jetzt, sagte ich, dein Jähzorn, wo dein despotisches Gehaben? Jetzt bist du ja freilich

den Fischen und Raubtieren ausgesetzt und du, der du vor kurzem noch dich brüstetest mit deiner unumschränkten Befehlsgewalt, hast von einem so grossen Schiff als Schiffbrüchiger nicht einmal eine Planke zur Verfügung . . . Ja, der hier hat noch gestern seine Vermögensbilanz geprüft, hat auch den Tag seiner Heimkehr in Gedanken festgesetzt. Bei Gott, wie weit von seinem Ziel liegt er jetzt! — Doch uns hinfälligen Menschen spielt nicht allein das Meer in dieser Weise mit: den einen lassen im Kampf seine Waffen im Stich, den andern begräbt beim Opfern am Hausaltar der Einsturz seines Hauses, wieder ein anderer hat im Sturz vom Wagen seinen vorschnellen Geist ausgelöscht, ein Bissen liess den Fresser ersticken, den Knausrigen seine Zugeknöpftheit. Wenn du richtig Bilanz ziehst, ist überall Schiffbruch (si bene calculum ponas, ubique naufragium est).»

Petron wäre nicht Petron, wenn der Leser genau wüsste, wie ernst er das alles nehmen soll, wie aufrichtig es gemeint sei. Enkolpius mag ergriffen sein vom Schicksal seines toten Gegners: der Leser aber soll nicht mitleiden, nicht mitergriffen sein, so wenig wie es der Dichter selber ist. Seine Darstellung zielt auf Distanz. Seine Seele ist gleichsam von einem Chitin-Panzer umgeben, und die seines Lesepublikums wohl auch. Wie von einem Balkon aus betrachtet er amüsiert, allenfalls interessiert das Treiben der Menschen, das er mit virtuos gehandhabtem Realismus festhält. Sein künstlerisches Ziel ist Amusement, Lachen oder Lächeln; das impliziert freilich nicht, dass seine Beobachtungen nicht lebenswahr und lebensecht wären — im Gegenteil: auf die Verbindung von beidem ist die Darstellung ziemlich rigoros zugeschnitten.

So schimmert denn zwischen den Zeilen unseres Abschnittes die tiefe Skepsis neronischer Menschen allen Lebensvorgängen gegenüber durch. Tief sitzt in ihnen eine nicht genau definierbare Angst, die ihre Seelen zerfurcht, sie haltlos und schwankend macht, ihnen einen Anflug von Dekadenz verleiht. Das Leben ist voller Unsicherheiten, und der Mensch ist ihnen ausgeliefert wie ein Spielball. Daraus wächst jene skeptische Resignation; darum bleibt als Trost nur jenes von Achselzucken begleitete «überall ist Schiffbruch». Es gibt keine Ziele, weder restaurative noch utopische, für die ein geistiger Aufschwung sich verlohnte. Wen wundert es, dass durch Literatur und Leben dieser Epoche — nur ein halbes Jahrhundert nach der augusteischen — zahllose menschliche Wracks geistern, Figuren, wie sie Tacitus später, aus der Distanz eines weiteren halben Jahrhunderts, dann so geniesserisch geschildert hat.

Petron nimmt die Welt so wie sie ist. Die Frage, warum sie so sei, ob sie so sein solle, ob sie zu verändern wäre, unterbleibt; jede proreptische Wirkung liegt ihm fern, erziehen will er nicht. — Ist er nun ein Liebhaber von Schiffbrüchen? Niemandem wird es einfallen, ihn

so zu etikettieren; der Liebhaber von Schiffbrüchen, den ich meine, ist — Fellini.

Federico Fellini — seit seinen Gymnasiastenjahren ein enthusiastischer Leser Petrons — hat sich vom antiken Autor zu seinem Film «Satyricon» anregen lassen, der 1969 erschienen ist. Sehen wir zu, wie er unsere Szene behandelt.

Fellini hat sehr viel von der literarischen Vorlage in sein Drehbuch eingebracht; immerhin konnte er um so freier mit ihr verfahren und sich dem Reiz des «Ergänzens» hingeben als der Roman uns nur als Fragment überliefert ist.

In der Partie, die uns hier angeht, welche ziemlich genau in der Mitte der Film-Komposition steht, sind die Eingriffe, Umgestaltungen und Erfindungen Fellinis besonders einschneidend. Schon die Szenen auf dem Schiff steigert er zu einem Gemälde voll perverser Laszivität und Dekadenz; sie kulminieren in einer Hochzeitszeremonie, in der Enkolpius mit Lichas verheiratet wird. Inspiriert ist die Szene zweifellos von einem Bericht des Tacitus über eine der Orgien des Kaisers Nero. Auch andere Quellen wirken in die Gestaltung hinein. Lichas ist bei Fellini nicht irgend ein abenteuernder Kapitän, sondern er steht im Dienste «des Kaisers»; in einer Nebenhandlung fällt dieser Kaiser einem Komplott von Usurpatoren zum Opfer. Diese kapern in der Folge auch das Schiff des Lichas, enthaupten ihn und werfen sein Haupt ins Meer: so endet er, nicht im Schiffbruch; dieser fällt aus Abschied und Traktanden. Uebrigens gewinnen wir hier Einblick in den Schaffensprozess bei Fellini: Im «Trattamento», der ersten zusammenhängend die Film-Handlung erzählenden Skizze, ist der Schiffbruch nach dem Muster Petrons durchaus noch vorhanden, obwohl sich die Kaiser-Episode bereits abzeichnet.

Ein seltsamer Liebhaber von Schiffbrüchen also, der eine sich bietende Gelegenheit zur Darstellung verpasst oder sich versagt! Es gilt zu prüfen, was an die Stelle des petronischen Schiffbruchs bei Fellini tritt.

Auch bei ihm finden sich Enkolpius und sein Gefährte nach dem Schiffsabenteuer in einsamer Gegend ausgesetzt. Doch sie verbringen die Nacht nicht in einer Fischerhütte, sondern in einer Villa von erlesenster Vornehmheit. Bevor die beiden dort eintreffen und sich sehr handfest erholen und erquicken, hat sich folgendes zugetragen:

Kinder spielen wohlbehütet und selbstvergessen in einem paradiesischen Garten. Im Haus jedoch rüstet schon alles zum Aufbruch: Reisewagen werden gepackt, es wird angespannt, alles in leiser, ruhiger Gemessenheit, dennoch bestimmt und unwiderruflich. Nur andeutungsweise erfährt man, warum das alles sein muss. Die Kinder werden alten, treuen Dienern übergeben. Einfaches Zeremoniell am Hausaltar, Umarmung und Abschied: Kinder und Dienerschaft verlassen den Be-

zirk, Hausherr und Herrin bleiben allein zurück. Sie sind ein überaus schönes und ernstes Paar, verkörpern klassisches Römertum, Strenge und Würde; ihr Haus, die Ausstattung, die Wandgemälde, alles von erlesenem Geschmack, über allem leise Melancholie. Nach dem Abschied finden wir die beiden in einer Art Gartentriklinium, bei einer Schale Wein und ruhiger Unterhaltung. Der Mann schneidet sich mit einem silbernen Dolch die Pulsadern auf, die Frau liest und zitiert Hadrians Sterbe-Gedicht «animula vagula blandula...» (Historizität ist von Fellini nirgends angestrebt). Der Abend bricht herein; wenn Enkolpius und sein Gefährte in den Garten eindringen, sind die Hausherrn tot. Beiläufig sei bemerkt, dass sich Fellini zu dieser Sequenz wiederum von Tacitus anregen liess: ihr Kern liegt zweifellos in dem Bericht, den der Historiker vom Tod Petrons selber gibt.

Was soll das alles? Hier wird ohne Frage nicht ein individueller Schiffbruch vorgeführt, sondern der einer ganzen Welt, einer Welt, die sich überlebt hat, deren Uhr abgelaufen ist. Das klassische Rom geht unter im Strudel der Dekadenz, in einer Welt voll Lebensangst und Todessehnsucht, die der Betrachter des ganzen Werkes genugsam zu spüren bekommt.

Dass wir mit dieser Deutung Fellinis auf der richtigen Spur sind, möchte ich mit zwei Zitaten aus Fellinis Notizen belegen, die zugleich zeigen, dass Fellini in der römischen Gesellschaft seines Films die Gesellschaft unserer Tage reflektiert:

«Meiner Ansicht nach ist Dekadenz die unerlässliche Voraussetzung für eine Wiedergeburt. Ich habe schon gesagt, dass ich Schiffbrüche liebe. Daher bin ich sehr glücklich, in einer Zeit zu leben, in der alles scheitert. Es ist eine wunderbare Zeit, weil eben eine Reihe von Ideologien, Begriffen und Konventionen Schiffbruch erleiden... Dieser Auflösungsprozess ist, glaube ich, ganz natürlich. Ich sehe darin kein Anzeichen des Todes der Zivilisation, sondern im Gegenteil ihrer Lebendigkeit. Es ist das Ende einer gewissen Epoche der Menschheit... Man muss bei Null wieder anfangen. Tabula rasa, alles muss weggefeht werden.»

Oder: «Der Verfall der Mythen ist vielleicht nur ein vorübergehender Spuk, aber man spürt, dass die reine Energie über sie hinweggeht. Wenn man Masken und Monstren an sich vorüberziehen lässt, sieht man einige verblassen, andere stürzen; es sind die, von denen man nichts mehr weiss. Die Moralisten jammern und finden, es sei ein Skandal, aber etwas wenigstens ist dabei gewonnen: eine gewisse Ordnung hat sich überlebt... Der gegenwärtige Zersetzungsprozess der Gesellschaft scheint mir durchaus normal: für mich ist er kein Zeichen des Untergangs, sondern ein Zeichen von Leben. Das Leben besteht aus Umwandlungen.»

Es dürfte einleuchten, dass unsere Szene in der Mitte des Films eine Art Schlüssel darstellt zum Verständnis des Endes, wo der jugendliche

Held, eben Enkolpius, von jener Welt der Dekadenz, die er abenteuernd und mit Genuss durchstreift hat, sich absetzt und aufbricht zu unbekanntem Horizonten einer neuen, besseren Welt.

Im Grunde genommen ist Fellinis Anliegen von jenem Vergils gar nicht so sehr verschieden. Die neue Welt, die sie sich beide als eine ideale vorstellen (sei sie nun Rom bei Vergil oder eine namenlos-utopische bei Fellini), kann nicht aufkeimen ohne den Sturz der alten. Verschieden sind gewiss Voraussetzungen und Antriebskräfte: der Glaube an einen alles bestimmenden göttlichen Willen bei Vergil — die Einsicht in die Vergänglichkeit und Umwandlung allen Lebens und alles Lebendigen bei Fellini. Eine nicht geringe Faszination übt auf mich im Geflecht der literarischen und geistigen Beziehungen Petron aus: Er hat Vergil (und andere Klassiker) auf seine Weise abgewandelt und ist so seinerseits zum Anreger Fellinis geworden; unübersehbar ist freilich die geistige Verwandtschaft, eine verwandte Einstellung zur Welt, welche Fellini mit Petron über die Jahrhunderte hinweg verbindet.

Ueber literarische und andere Beziehungen wäre noch manches zu sagen. Ich breche ab, denn es ist Zeit, die Rollen zu verteilen. Dass ich Ihnen, liebe Abiturienten, die Hauptrolle, den Part des Fellinischen Enkolpius zudenke, wer möchte daran zweifeln? Und sollten Sie im Stück Korruption und Dekadenz begegnen, so erinnern Sie sich an Fellini, den Liebhaber von Schiffbrüchen!

Hans Jörg Schweizer

Nachweis der zitierten Stellen: Vergil, Aeneis 1, 118f. Petronius, Satyricon 115 (die Uebersetzung nach W. Ehlers, München 1965). Federico Fellini, Aufsätze und Notizen, hg. von A. Keel und Ch. Strich, Zürich 1974, 202; 204f. (die Texte stammen aus den Jahren 1969 und 1971). Das Drehbuch wurde in folgender Ausgabe benutzt: Federico Fellini, Fellini Satyricon, a cura di D. Zanelli. o. O. 1969 (Collana cinematografica «Dal soggetto al film» 38). Dort S. 107 äussert sich Fellini präzise über den Aktualitätsbezug seines Stoffes, über Analogien zwischen der ersonnenen und der heutigen Gesellschaft, was ich oben nur andeuten konnte; es ist mir ein Anliegen, einen Passus daraus im Wortlaut anzuführen: «Allora, come oggi, ci troviamo di fronte una società nel pieno del suo splendore ma che rivela già i segni di un progressivo smagliamento; una società dove la politica è soltanto la sordida routine amministrativa di un benessere comune e fine a se stesso; dove l'affarismo, la brutalità dei suoi strumenti, la volgarità dei suoi fini, si esprime a tutti i livelli; una società dove ogni credo religioso, filosofico, ideologico e sociale è crollato . . .»

